



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

103 (2.3.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267367)

Lothar-Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61. Das „Lothar-Kreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zeitungsabnahme auswärts 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag durch höhere Gewalt behindert, behält sein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unvollständige Einzelbestellungen wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61. Das „Lothar-Kreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zeitungsabnahme auswärts 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag durch höhere Gewalt behindert, behält sein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unvollständige Einzelbestellungen wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A 5 Jahrgang Nr. 103

MANNHEIM

Samsstag, 2. März 1935

Der Höhepunkt des großen Tages

Der politische Tag

Die große Überraschung des großen Tages an der Saar war der Besuch des Führers. Es war auch für uns eine vollkommene Überraschung, als unser Berichterstatter vom Mannheimer Flugplatz meldete, daß die D 2000 soeben mit dem Führer gelandet sei. Es sollte eine Überraschung für die deutschen Brüder an der Saar werden. Und aus dieser Überraschung wurde eine große Freude und Begeisterung. Begeisterungstürme durchbrausten Saarbrücken immer und immer wieder, als der Führer durch die Straßen fuhr und schließlich, als er in der großen Kundgebung am Abend sprach.

Festliche Stunden liegen hinter uns. Wir werden sie niemals vergessen.

Unter dem Druck eines Schandvertrages wurde uns dieses deutsche Land entzogen, eines Schandvertrages, den wir niemals, niemals anerkennen werden, auch jetzt nicht, da seine wesentlichen Bedingungen hinsichtlich geworden sind.

Dennoch wollen wir diese Rückkehr deutschen Landes als einen Beitrag zur Entspannung der europäischen Verhältnisse ansehen als ein Zeichen für die fortschreitende Verständigung zwischen den europäischen Völkern.

Aber wir sind es unseren Brüdern an der Saar schuldig, daß wir nicht vergessen, daß es auch im Saargebiet nicht an den Opfern fremder Willkür gefehlt hat, allen voran Jakob Johanneß, der als Opfer fremder Willkür unversehrt geblieben wird.

Wir brauchen nicht zu erklären, daß ein jeder von uns bereit gewesen wäre, sich ganz und gar für die Brüder an der Saar einzusetzen. Aber die Treue unserer Brüder nahm uns die Sorge um deutsches Land ab. Am 13. Januar war das deutsche Schicksal der Saar entschieden und wir konnten nur für uns in Anspruch nehmen, daß wir treue Eideshelfer waren.

Unsere Gedanken und unser Wollen waren bei ihnen, und was wir einsehen konnten von der seit den Tagen der Nachtorgel gewaltig gewachsenen Autorität des Reiches, das haben wir eingelebt. Wir wissen, daß der Führer dem Saarland die letzte Zeit des Kampfes ersparen wollte und Frankreich das Angebot machte, die Rückgliederung schon vorzeitig und ohne Abstimmung vorzunehmen. Frankreich ist darauf nicht eingegangen. Also hat die französische Regierung diese eklatante Niederlage ihrer Politik sich selber zuzuschreiben und sie hat kein Recht, auch nur ein Gefühl der Verstimmlung im Volke groß werden zu lassen.

Der Führer hat in seinen Ausführungen den Gedanken der europäischen Verständigung betont, und so kann die Welt auch diese begeistertsten Feiern an der Saar nicht nur als den Jubel über die Heimkehr zum Reich, sondern auch als einen Beitrag zu der auf die Klärung der politischen Verhältnisse abzielenden völkischen Staatspolitik werten.

Bulgariens Glückwünsche

Sofia, 2. März. Der Generalsekretär des bulgarischen Außenministeriums, Dr. Christoff, stellte am Freitagmittag dem deutschen Gesandten, Geheimrat Kümlein, einen Besuch ab, um ihm im Namen des Außenministers Bataloff und auch im eigenen seine freudige Anteilnahme anlässlich der heute vollzogenen Heimkehr des Saargebietes zum deutschen Mutterland zum Ausdruck zu bringen.

Die Feierstunde auf dem Rathausplatz in Saarbrücken

Saarbrücken, 2. März. (SB-Funk.) Der Höhepunkt des Saarbefreiungstages war unzweifelhaft jene große Kundgebung, die auf den schönen Rasen des Rathausvorplatzes im Dämmer des Abends stattfand. Da die Rasenfläche um das Regierungsgebäude, die ursprünglich für die Kundgebung vorgesehen war, durch den Regen derartig aufgeweicht ist, daß ein Abhalten der Kundgebung nicht möglich war, wurde die Kundgebung im letzten Augenblick auf den Rathausvorplatz verlegt. Die Kunde von der Verlegung führte eine wahre Völkerwanderung von den nächst der Saar gelegenen Stadtteilen Saarbrückens nach dem Rathausplatz herbei. Die Brücken waren oft für lange Zeit so verstopft, daß der ganze Verkehr stockte. Gegen 18 Uhr war der weite Rathausplatz ein wogendes Menschenmeer.

Die langen Tribünen, die für den Vorbeimarsch erbaut waren, kamen der Kundgebung zustatten. Sie gaben dem Platz einen wirkungsvollen Abschluß, so daß man diese Kundgebung wirklich als eine der schönsten ansehen kann, die wir je gehabt haben.

Als um 18 Uhr der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, auf den Rathausbalkon heraustrat, um als erster den Saarländern seine Grüße zu bringen, da waren nicht nur der Rathausplatz und seine Umgebung, sondern auch die angrenzenden Straßen weit hin so bedäufelnd gefüllt, daß die Polizei alle Mühe hatte,

Rast zu schaffen, um schweren Unfällen vorzubeugen. Die Begeisterung der Menschen kannte keine Grenzen, und wenn sie auch noch so dicht gedrängt standen und alle Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen mußten, ihre Augen hingen gebannt am Rathausbalkon, wo sie — wie sie hofften — nun bald den Führer von Angesicht zu Angesicht sehen würden. Draußen in der Menge die vielen Berg- und Hüttenarbeiter, lantige Gesichter, wie sie die schwere Erde des Saarlandes hervorbringt. Aber je ärmer, um so treuer. Selbst der strömende Regen konnte dieses Menschenmeer an keiner Stelle auch nur im geringsten lichten.

Zwischen den einzelnen Reden, Lieber der Nation, immer wiederkehrend das Saarländ. Reichsminister Dr. Goebbels wurde mit einem besonderen Applaus begrüßt. Er rüttelte die Hunderttausende auf und bereitete den Boden für die Rede des Führers.

Inzwischen waren eine Reihe von Saarländ. und Saarländerinnen auf Umwegen ins Rathaus gebracht worden. Sie nahmen dann auf der Rathausstiege Aufstellung. Ebenso hatte man unmittelbar an der Treppe einen besonderen Platz für Kriegsgeschädigte eingeräumt, von dem aus sie dem Führer besonders nahe waren, und von ihm einen besonderen Gruß empfangen konnten.

Nachdem Würkel gesprochen hatte (Rede siehe weiter unten), kündigte ein Trompetensignal die Rede des Führers an.

In diesem Augenblick preßten die Massen sich noch einmal fester zusammen. Tausende wolteten sich noch näher an den Platz heranschieben, um wenigstens von weitem einige Worte der Führerrede zu hören. Inzwischen waren Übertragungsleitungen an eine Reihe von Stellen gelegt worden, an denen ebenfalls die Führerrede zu hören war. Ebenso waren wohl in allen Lokalen Saarbrückens die Lautsprecher zum Gemeinschaftsempfang eingeschaltet. In vielen Stellen wurden die Lautsprecher in die Fenster gestellt, damit auch die auf der Straße Harrenden den Führer wenigstens hören konnten. Nun ist es dunkel geworden.

Die Fronten der Häuser am Rathausplatz, das Rathaus selbst, das wir schon an jenem denkwürdigen 15. Januar wie ein Schloß aus „Tausend und einer Nacht“ erlebten, und die Johannis-Kirche erstahlen nun wieder im Glanz von Zehntausenden von Glühbirnen.

Die Sprache hat nicht genug Worte, um die Schönheit dieses Bildes schildern zu können, das sich uns bietet. Jeder, der diese Stunde, da der Führer im nun für alle Zeiten befreiten Saargebiet zum ersten Male zum Volke sprach, miterleben durfte, wird sie als einen großen Gewinn für sein ganzes Leben und eine seiner schönsten Erinnerungen für ewige Zeiten bewahren. Denn er hat wahrhaft einen historischen Moment erlebt. Nun tritt der Führer hinaus auf den Balkon. Vier bis fünf Minuten ist das Volk nicht mehr zu halten. Die Liebe und Begeisterung wirkt wie eine flammende, heilige Voge, die aus dieser dichten Masse emporschlägt. Nun tritt Ruhe ein, und der Führer beginnt.

Endlich, endlich seid ihr wieder bei uns

Der Führer grüßt seine treuen Saarländer, die ihm begeistert zujubeln

Deutsche! Volksgenossen und -genossinnen!

Vor zwei Jahren, 1933, redete ich zum ersten Mal vor vielen zehntausenden Saarländern am Riederwald-Denkmal. Damals, noch inmitten des schwersten Kampfes zur Durchsetzung unserer Gedanken und Grundsätze im neuen Deutschland, erfüllt von banger Sorge um die Zukunft des Saarlandes. Ein Jahr später, da traf ich schon Hunderttausende in Koblenz. Wieder bewegte mich — und wohl Sie alle — tiefe Sorge um die Zukunft dieses dem Reich entzogenen Gebietes. Damals gaben wir uns gegenseitig zwei Versprechen:

Ein Glückstag für die ganze Nation

Damals versprach ich euch, in den ersten Stunden eurer Freiheit zu euch zu kommen, und nun bin ich glücklich, mitten unter euch zu sein. (Stürmische Heil-Rufe, immer wiederkehrende Kundgebungen.) Ich glaube, wir alle dürfen dem Himmel danken, daß er es ermöglicht hat, daß unsere dritte Begegnung nicht euch als Gäste im Reich sah, sondern daß nun ich als des Reiches Kanzler und euer Führer zu euch in eure Heimat in unser deutsches Saarland kommen konnte. (Lebhafte Beifall.) Es ist der

Ihr habt mir versprochen, daß, wenn die Stunde kommt, ihr eintreten werdet, Mann um Mann und Frau um Frau für Deutschland! (Bravo-Rufe.) Ihr habt euer Gelöbniß gehalten! Ich gab euch das Versprechen, daß Deutschland von euch nicht lassen wird, niemals und nimmer! (Stürm. Beifall.) Und Deutschland hat sein Versprechen desgleichen eingelöst.

Und beide Male konnte ich euch aus ganzem Herzen versichern, daß ich glücklich sein werde, am ersten Tage, der es mir möglich macht, euren Besuch zu vergelten. (Bravo, sich wiederholende stürmische Heil-Rufe.)

ganze Nation. Von hier bis Hamburg, von Westdeutschland bis nach Königsberg, überall die gleiche Empfindung:

Endlich, endlich seid ihr wieder bei uns.

Aber es ist nicht nur ein Glückstag für Deutschland, ich glaube, es ist auch ein Glückstag für ganz Europa. Es war ein segensreicher Entschluß, endlich diesen Tag festzusetzen, und sein Resultat zu respektieren. Dieses Gebiet, das so leicht zu einem riesigen Streitapfel hätte werden können, dem Deutschen Reich wieder zurückzugeben, dem man es wider Recht und Vernunft entzogen hatte. Ein Glückstag für Europa besonders deshalb, weil durch diese Rückkehr des Saargebietes vielleicht gerade die Krise am ehesten behoben werden kann, unter der zwei große Nationen am meisten zu leiden haben.

Wir hoffen, daß durch diesen Akt einer ausgleichenden Gerechtigkeit, der Wiedereinführung natürlicher Vernunft, wir hoffen, daß durch diesen Tag das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich endgültig bessert.

So, wie wir den Frieden wollen, müssen wir hoffen, daß auch das große Nachbarvolk gewillt und bereit ist, diesen Frieden mit uns zu suchen. Es muß möglich sein, daß zwei große Völker sich die Hand geben, um in gemeinsamer

k
lung
-G.

wünscht
No. 1, D. 6, 2

nachen
an
Doppel-
paket
besonders
vorteilhaft

Gewinn



UND
ION-
nte Spezial-
are vorbildlich
und Konfir-
erst vorteilhaft-
unsere Über-
sie bringt
Qualitäten.

rüge
Hose
46-
rüge
26-
rüge

39-

4/7

Arbeit den Vätern entgegenzutreten, die Europa unter sich zu begraben drohen.

Und dieser Tag soll zugleich eine Lehre sein, eine Lehre für alle die, die in Unkenntnis einer ewigen geschichtlichen Wahrheit sich einbilden, durch Terror oder Gewalt ein Volk seines innersten Wesens entkleiden zu können, eine Lehre für die, die sich einbilden, aus einer Nation einen Teil herausreißen zu können, um ihm seine Seele zu stehlen. Mächtigen doch alle

Staatsmänner aus diesem Ergebnis das eine erkennen, daß es zwecklos ist, mit solchen Mächtigen Völkern und Staaten zerrücken zu wollen.

Am Ende ist das Blut härter als alle papiernen Dokumente.

Diese tiefste Stimme wird am Ende alles andere heil und klar überdönen. Wehe dem, der aus diesen Tatsachen nicht lernen will. Er wird Not und Sorge über die Menschen bringen,

Diese Arbeit hat kein anderes Ziel, als Deutschland wieder frei und glücklich zu machen!

Es ist etwas Herrliches, den Begriff Volksgemeinschaft zu verwirklichen. Was viele Jahrhunderte in der Vergangenheit vergeblich ersehnten, soll uns gelingen. Was wir in Jahrhunderten nicht gesehen haben, das konnten wir entdecken: den deutschen Volksgenossen in allen Schichten unseres Volkes, in allen Ständen unseres Volkes, in allen Berufen, Menschen höchsten Wertes anzusprechen mit Recht als „Genossen“ eines Volkes.

Und als Zeuge dieser Gemeinschaft bin ich ja auch zu Ihnen hierher gekommen, als Zeuge und als Kämpfer dieser Gemeinschaft, die heute die Millionen deutscher Menschen zusammenbindet!

Ich weiß, nichts Vollendetes schenkt der Himmel den Menschen. Sie müssen sich alles bitter und schwer verdienen. Und ich weiß, daß dieses große Ziel heute noch lange nicht vollkommen erreicht ist. Aber wir streben nach ihm mit heißem Herzen, und der Himmel und die Vorsehung haben unser Streben gesegnet. Denn das kann ich wohl sagen: mögen meine Gegner im Innern und die Gegner des deutschen Volkes überhaupt nur eins berücksichtigen: vor 15 Jahren begann ich den Kampf um Deutschland mit einer Handvoll Menschen. 15 Jahre Kampf, und wenn ich das Ergebnis am heutigen Tage hier abwäge, dann muß ich dem Himmel danken: er hat den Kampf gesegnet und immer wieder gesegnet! Er ist nicht umsonst gewesen! 15 Jahre Ringen um ein Volk, 15 Jahre Kampf um ein Reich, und heute kann ich im Namen dieses Volkes und im Namen dieses Reiches euch in der deutschen Heimat begrüßen.

Und wenn ich heute zu euch kam, dann soll es ja nur die erste Begrüßung sein. Ich werde wiederkommen (hauert den Beifall) und werde wieder zu euch sprechen!

Nur konnte ich nicht so lange warten. Es wäre mir unmöglich gewesen, am heutigen Tage in Berlin oder anderswo zu sitzen, (hier wird der Führer minutenlang von immer neuem Jubel unterbrochen) unmöglich irgendwo diesen Tag in innerer Unruhe und Hast zu verbringen!

Ich bin gekommen, weil mich mein Herz zu euch hingezogen hat, (Wiederum Beifallstürme, die nicht enden wollen), um euch zu sagen, wie unendlich glücklich das deutsche Volk ist, und wie glücklich ich selbst bin! (Der Jubel schwillt an zum Orkan.)

Ich werde wiederkommen und dann — ich hoffe — oft und oft noch zu euch sprechen. Es ist ein wunderbarer Weg, den viele Verwendung zurückgelegt hat. Ein ganz einzelpartier Emporstieg aus kleinstem Beginn zu einer so großen Verantwortung. Dieser Weg gibt uns allen die Zuversicht, daß auch die Vollendung des Wertes gelingen wird, daß wir das große Ziel nicht nur sehen, sondern vielleicht auch noch erleben.

Zu dieser Arbeit nun seid ihr eingeladen. Ich bitte euch, die Tugenden, die ihr 15 Jahre nicht verloren habt, dem neuen Reich zu geben. 15 Jahre seid ihr gläubig gewesen. Ich beschwöre euch: seid gläubig auch im neuen Reich, glaubt an seine Zukunft, glaubt an die Aufgabe und an die Vollendung, glaubt an den Erfolg dieser Aufgabe, glaubt an die Freiheit, glaubt an das Große und Ewige unseres Volkes.

(Lebhafte Beifall.) Und ihr seid 15 Jahre lang treu geblieben. Und wieder bitte ich euch: schenkt diese Treue dem neuen Reich! Ihr wart treu, ganz gleich, was man euch bot, ganz gleich, was man euch sonst versprach. Ihr habt nicht gemessen die materielle Vorreife. Und so bitte ich euch: seid genau so treu in der Arbeit, in die ihr einget, seid treu diesem neuen Reich, seid treu dieser Bewegung, treu dieser deutschen Volksgemeinschaft, seid niemals auf das, was da außer uns Stehenden und Versprechenden, vergeht niemals: wir waren genauso so treu. Als es Deutschland am schlechtesten ging, da haben wir die Fahne hochgezogen. Als Deutschland am tiefsten gedemütigt war, da zogen wir unsere Fahne des Glaubens auf, die Fahne der Verpflichtung für dieses Deutschland. Da sagten wir uns nicht, wir schämen uns, Deutsche zu sein, sondern da sagten wir:

wir sind erst recht stolz, Deutsche zu sein. (Stürmischer Beifall.) Und wir haben nie gefragt, was man uns

dennoch bieten würde, haben nie abgewogen, was man uns tatsächlich bot, wir glaubten an Deutschland und wir sind ihm treu geblieben in jeder Stunde, in jeder Not, in jeder Gefahr, in jedem Jammer und in allem Elend. Und ich bitte euch, bewahrt und diese Treue.

Und ich bitte euch, schenkt diesem Deutschland euch: was ist der Mensch, der sich nicht ein Ziel setzt, das er fanatisch und entschlossen vertritt? Der Wille ist eine unerhörte Kraft, wenn man sich beharrlich seiner bedient und ihn selbst beharrlich seinem Ziele zuwendet.

Euer Wille war, wieder nach Deutschland zu kommen, und euer Wille hat gesiegt! — Unser Wille war, Deutschland wieder emporzuführen, und ihr seht es: unser Wille hat gesiegt!

Wenn ihr so in unser Reich, das wir alle und gemeinsam bauen, das unser Reich ist, weil es uns von niemand gegeben wurde, sondern weil das deutsche Volk es sich selbst geschaffen hat, wenn ihr so hineingehet in

ohne sein Ziel zu erreichen. Er wird Leid und Not über die Völker bringen, am Ende aber schmachvoll besiegt sein.

Ihr habt durch diese feierliche Abstimmung und das Bekenntnis zum Reich aber auch ein weiteres großes historisches Verdienst erworben. In einer schlimmen Periode des Ringens um die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches habt ihr durch dieses Bekenntnis mit meine Arbeit erleichtert! Und Gott kann mein Zeuge sein:

dieses Reich, dann werdet ihr auch alle glücklich sein! Dann werdet ihr glücklich sein im Bewußtsein, nicht ein Geschenk empfangen, sondern durch gemeinsame Arbeit etwas Herrliches errungen zu haben. Man kann kein Glück als Geschenk erhalten. Das höchste Glück, das einem geschenkt werden kann, ist die Ueberzeugung, durch eigene Arbeit etwas geschaffen zu haben. Ihr werdet dieses Glückes dann genau so teilhaftig sein, wie wir alle es schon heute sind: denn wir sind stolz, zu wissen, daß diese Fahne vor 15 Jahren von uns gestaltet und gehißt wurde, und durch unsere Arbeit überall dort, wo Deutsche sind, heute als Symbol der Gemeinsamkeit gilt. Wir sind glücklich im Bewußtsein, daß uns nichts von Fremden geschenkt, sondern in tausend Kämpfen, in unermüdlicher Arbeit, durch unseren Fleiß, unseren Willen, durch unsere Treue, durch unseren Glauben errungen wurde.

Und ihr werdet genau so glücklich sein, in 12 und 20 Jahren, wenn Deutschland ganz frei sein wird, wenn Deutschland als Staat des Friedens, aber auch der Freiheit und der Ehre,

wieder seinen Söhnen und seinen Kindern das tägliche Brot bieten wird. Ihr werdet dann glücklich und stolz sein, zu wissen, daß auch ihr mitgearbeitet habt, dieses Gut unseres Volkes zu erringen.

Denn wenn wir uns in dieser Abendstunde hier versammeln, dann wollen wir nicht nur in die Vergangenheit blicken, sondern wir wollen auch in die Zukunft blicken, wollen uns nicht nur erfreuen an dem, was uns gelang, sondern wollen festsetzen die neuen Ziele für die Arbeit, die vor uns zu liegen hat.

Wir wollen den Blick dann von der Vergangenheit wenden und in die Zukunft unseres Volkes richten. Wir leben dann die Aufgaben, die uns gestellt sind, und wir sind glücklich darüber, denn wir wollen nicht ein Geschlecht sein, dem man etwas schenkt und dem etwas von selbst in den Schoß fallen soll, sondern wir wollen unsere Tage abschließen mit dem Gefühl:

Wir haben unsere Schuldigkeit getan, wir haben unsere Pflicht erfüllt! Darin liegt das größte Glück!

Wenn wir heute den Blick in die Zukunft richten, dann erscheint uns als Ziel dieses neue Reich einer edleren Volksgemeinschaft, dieses neue Deutschland einer geläuterten Volksgemeinschaft, dann erscheint uns als Ziel dieses Deutschland, das ebenso friedliebend ist, wie es stark sein soll, ehrenhaft und treu sein muß! Und dieses Deutschland, das wir so in diesem Augenblick vor uns sehen, soll nun unseren Schwur empfangen.

Diesem Deutschland wollen wir uns in dieser feierlichen Stunde gemeinsam verpflichten, wollen ihm verfallen sein, so lange ein Atem in uns ist, und wir wollen diesen Schwur nun alle gemeinsam, Mann um Mann, und Weib um Weib bekräftigen! (Stürmischer, nicht endender Beifall.)

Ihr habt einen guten Kampf gekämpft

Der Stellvertreter des Führers spricht auf dem Rathausplatz

Saarbrücken, 2. März.

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen der Saar!

Das deutsche Volk begeht heute einen der schönsten Feiertage seiner Geschichte. In Einmütigkeit feiert ganz Deutschland dankbar und stolz die Rückkehr der Saar zum deutschen Mutterlande, die Rückkehr auf Grund des einträchtigen Bekenntnisses vom historischen 13. Januar 1935, da vor der Welt für alle Zukunft unumstößlich dokumentiert wurde: Die Saar ist deutsch, die Saar bleibt deutsch. (Starker Beifall.)

Welch eine Wandlung, seit ich dieses Land und diese Stadt zum letzten Male sah!

Welch eine verzweifelte Stimmung damals in den ersten Novembertagen 1918, in diesen schwärzesten Tagen deutscher Geschichte. Wenige Stunden, bevor der Franzose hier in Saarbrücken einrückte, verteilte ich diese Stadt in meinem Jagdeinsitzer von dem Flugplatz St. Arnual. Nie traurigen Herzens und der Verzweiflung nahe ob des Unglücks und der

Schande meines Landes. Ich ahnte nicht, welch unerhörtes Glück in mir sein würde, an dem Tage, da ich zum ersten Male dies deutsche Land hier wieder sah. Heute ist dieser Tag. Ihr Saarländer wurdet von uns gerissen in Zeiten der tiefsten Schmach Deutschlands. Ihr wurdet von uns gerissen, weil das deutsche Volk sich damals selbst aufzugeben schien. Ihr wurdet von uns gerissen, weil Deutschland darauf verzichtete, eine Nacht zu sein und andere Völker und ihre Politiker glaubten, nach Verleihen mit diesem damals kraftlosen Land umspringen zu können. Ihr wurdet von uns gerissen unter Nichtachtung des primitivsten Selbstbestimmungsrechtes, eines „Selbstbestimmungsrechtes der Völker“, von dem damals so phrasenhaft viel geredet wurde.

Und ihr leht zu uns zurück in einer Zeit, da Deutschland seine Ehre wieder errang.

Ihr leht zurück, da das deutsche Volk wieder zu sich selbst gefunden hat. Ihr leht zurück, da Deutschland wieder zu einer Nacht aufsteigt und geachtet wird von der übrigen Welt. Ihr

leht zurück kraft eures eigenen Willens durch ein Bekenntnis zu Deutschland, wie es eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Das Schicksal hat es gewollt, daß ihr in eine Heimat zurücklehtet, die euer würdig ist, würdig ist eurer Haltung in den 15 Jahren des Leidens, die hinter euch liegen, würdig ist eurer Liebe zu dieser Heimat, die ihr in den Tagen der Entscheidung der Welt gezeigt habt.

Die Welt hat die geschichtliche Bedeutung dieser Abstimmung begriffen, die geschichtliche Bedeutung nicht nur für Deutschland, sondern gerade auch für den Nationalsozialismus. Jetzt schwingt die Welt betreten.

teils konnte sie nicht mehr umhin, sich vor der Macht der unbreitbaren Tatsachen anerkennend zu beugen.

Denn auch der letzte Ausweg war ihr genommen: Der Ausweg, wie bei den Wahlen im übrigen Reich zu behaupten, Terror der Nazis habe das Wahlergebnis erzwingen, ja gefälscht. Diese Wahl fand doch statt unter der Kontrolle der Welt, selbst unter der Kontrolle fremder Kommissare und in der Reichshäute fremder Truppen.

Meine Volksgenossen! 15 Jahre lang ist das Saarland Deutschlands Sorgenkind gewesen. Aber es ist in diesen 15 Jahren auch Deutschland Viedlingskind geworden. Und es ist geschichtlich lombollisch, daß ihr Saarländer die gleichen 15 Jahre für Deutschland gekämpft habt, in denen der Führer um Deutschland kämpfte. Und wie der Führer siegte für Deutschland, so habt ihr für Deutschland gesiegt. (Beifall.) Und wie das deutsche Volk dem Führer dankt, so dankt er euch. Er dankt euch, daß die deutsche Saar wieder fest in Deutschlands Grenzen ruht. Wir grüßen die deutsche Saar! Stimmt mit mir ein: Deutsches Saarland und sein Führer, der Führer Deutschlands, Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt M. Engewier; Adolf vom Damm; L. E. Julius Oh. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunal-, Wohnungs- und Verkehrs- Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Sportnachrichten: L. E. Julius Oh.; für Lokales: Erwin Weller; für Sport: Julius Oh.; für den Umkreis: Paul Doh. sämtlich in Saarbrücken.

Westliche Schriftleitung: Hans von Heubach, Berlin SW 68; Charlottenstr. 10; Nordstr. 100; Originalberichte verboten. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönewitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Falkenflugbanner-Verlag u. Trudering & Co. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Anzeigenspreise: für Verlag u. Schriftleitung: 114 71, 24 88, 333 6142 — für den Umkreis: 100 000, 200 000, 300 000, 400 000, 500 000, 600 000, 700 000, 800 000, 900 000, 1 000 000, 1 100 000, 1 200 000, 1 300 000, 1 400 000, 1 500 000, 1 600 000, 1 700 000, 1 800 000, 1 900 000, 2 000 000, 2 100 000, 2 200 000, 2 300 000, 2 400 000, 2 500 000, 2 600 000, 2 700 000, 2 800 000, 2 900 000, 3 000 000, 3 100 000, 3 200 000, 3 300 000, 3 400 000, 3 500 000, 3 600 000, 3 700 000, 3 800 000, 3 900 000, 4 000 000, 4 100 000, 4 200 000, 4 300 000, 4 400 000, 4 500 000, 4 600 000, 4 700 000, 4 800 000, 4 900 000, 5 000 000, 5 100 000, 5 200 000, 5 300 000, 5 400 000, 5 500 000, 5 600 000, 5 700 000, 5 800 000, 5 900 000, 6 000 000, 6 100 000, 6 200 000, 6 300 000, 6 400 000, 6 500 000, 6 600 000, 6 700 000, 6 800 000, 6 900 000, 7 000 000, 7 100 000, 7 200 000, 7 300 000, 7 400 000, 7 500 000, 7 600 000, 7 700 000, 7 800 000, 7 900 000, 8 000 000, 8 100 000, 8 200 000, 8 300 000, 8 400 000, 8 500 000, 8 600 000, 8 700 000, 8 800 000, 8 900 000, 9 000 000, 9 100 000, 9 200 000, 9 300 000, 9 400 000, 9 500 000, 9 600 000, 9 700 000, 9 800 000, 9 900 000, 10 000 000, 10 100 000, 10 200 000, 10 300 000, 10 400 000, 10 500 000, 10 600 000, 10 700 000, 10 800 000, 10 900 000, 11 000 000, 11 100 000, 11 200 000, 11 300 000, 11 400 000, 11 500 000, 11 600 000, 11 700 000, 11 800 000, 11 900 000, 12 000 000, 12 100 000, 12 200 000, 12 300 000, 12 400 000, 12 500 000, 12 600 000, 12 700 000, 12 800 000, 12 900 000, 13 000 000, 13 100 000, 13 200 000, 13 300 000, 13 400 000, 13 500 000, 13 600 000, 13 700 000, 13 800 000, 13 900 000, 14 000 000, 14 100 000, 14 200 000, 14 300 000, 14 400 000, 14 500 000, 14 600 000, 14 700 000, 14 800 000, 14 900 000, 15 000 000, 15 100 000, 15 200 000, 15 300 000, 15 400 000, 15 500 000, 15 600 000, 15 700 000, 15 800 000, 15 900 000, 16 000 000, 16 100 000, 16 200 000, 16 300 000, 16 400 000, 16 500 000, 16 600 000, 16 700 000, 16 800 000, 16 900 000, 17 000 000, 17 100 000, 17 200 000, 17 300 000, 17 400 000, 17 500 000, 17 600 000, 17 700 000, 17 800 000, 17 900 000, 18 000 000, 18 100 000, 18 200 000, 18 300 000, 18 400 000, 18 500 000, 18 600 000, 18 700 000, 18 800 000, 18 900 000, 19 000 000, 19 100 000, 19 200 000, 19 300 000, 19 400 000, 19 500 000, 19 600 000, 19 700 000, 19 800 000, 19 900 000, 20 000 000, 20 100 000, 20 200 000, 20 300 000, 20 400 000, 20 500 000, 20 600 000, 20 700 000, 20 800 000, 20 900 000, 21 000 000, 21 100 000, 21 200 000, 21 300 000, 21 400 000, 21 500 000, 21 600 000, 21 700 000, 21 800 000, 21 900 000, 22 000 000, 22 100 000, 22 200 000, 22 300 000, 22 400 000, 22 500 000, 22 600 000, 22 700 000, 22 800 000, 22 900 000, 23 000 000, 23 100 000, 23 200 000, 23 300 000, 23 400 000, 23 500 000, 23 600 000, 23 700 000, 23 800 000, 23 900 000, 24 000 000, 24 100 000, 24 200 000, 24 300 000, 24 400 000, 24 500 000, 24 600 000, 24 700 000, 24 800 000, 24 900 000, 25 000 000, 25 100 000, 25 200 000, 25 300 000, 25 400 000, 25 500 000, 25 600 000, 25 700 000, 25 800 000, 25 900 000, 26 000 000, 26 100 000, 26 200 000, 26 300 000, 26 400 000, 26 500 000, 26 600 000, 26 700 000, 26 800 000, 26 900 000, 27 000 000, 27 100 000, 27 200 000, 27 300 000, 27 400 000, 27 500 000, 27 600 000, 27 700 000, 27 800 000, 27 900 000, 28 000 000, 28 100 000, 28 200 000, 28 300 000, 28 400 000, 28 500 000, 28 600 000, 28 700 000, 28 800 000, 28 900 000, 29 000 000, 29 100 000, 29 200 000, 29 300 000, 29 400 000, 29 500 000, 29 600 000, 29 700 000, 29 800 000, 29 900 000, 30 000 000, 30 100 000, 30 200 000, 30 300 000, 30 400 000, 30 500 000, 30 600 000, 30 700 000, 30 800 000, 30 900 000, 31 000 000, 31 100 000, 31 200 000, 31 300 000, 31 400 000, 31 500 000, 31 600 000, 31 700 000, 31 800 000, 31 900 000, 32 000 000, 32 100 000, 32 200 000, 32 300 000, 32 400 000, 32 500 000, 32 600 000, 32 700 000, 32 800 000, 32 900 000, 33 000 000, 33 100 000, 33 200 000, 33 300 000, 33 400 000, 33 500 000, 33 600 000, 33 700 000, 33 800 000, 33 900 000, 34 000 000, 34 100 000, 34 200 000, 34 300 000, 34 400 000, 34 500 000, 34 600 000, 34 700 000, 34 800 000, 34 900 000, 35 000 000, 35 100 000, 35 200 000, 35 300 000, 35 400 000, 35 500 000, 35 600 000, 35 700 000, 35 800 000, 35 900 000, 36 000 000, 36 100 000, 36 200 000, 36 300 000, 36 400 000, 36 500 000, 36 600 000, 36 700 000, 36 800 000, 36 900 000, 37 000 000, 37 100 000, 37 200 000, 37 300 000, 37 400 000, 37 500 000, 37 600 000, 37 700 000, 37 800 000, 37 900 000, 38 000 000, 38 100 000, 38 200 000, 38 300 000, 38 400 000, 38 500 000, 38 600 000, 38 700 000, 38 800 000, 38 900 000, 39 000 000, 39 100 000, 39 200 000, 39 300 000, 39 400 000, 39 500 000, 39 600 000, 39 700 000, 39 800 000, 39 900 000, 40 000 000, 40 100 000, 40 200 000, 40 300 000, 40 400 000, 40 500 000, 40 600 000, 40 700 000, 40 800 000, 40 900 000, 41 000 000, 41 100 000, 41 200 000, 41 300 000, 41 400 000, 41 500 000, 41 600 000, 41 700 000, 41 800 000, 41 900 000, 42 000 000, 42 100 000, 42 200 000, 42 300 000, 42 400 000, 42 500 000, 42 600 000, 42 700 000, 42 800 000, 42 900 000, 43 000 000, 43 100 000, 43 200 000, 43 300 000, 43 400 000, 43 500 000, 43 600 000, 43 700 000, 43 800 000, 43 900 000, 44 000 000, 44 100 000, 44 200 000, 44 300 000, 44 400 000, 44 500 000, 44 600 000, 44 700 000, 44 800 000, 44 900 000, 45 000 000, 45 100 000, 45 200 000, 45 300 000, 45 400 000, 45 500 000, 45 600 000, 45 700 000, 45 800 000, 45 900 000, 46 000 000, 46 100 000, 46 200 000, 46 300 000, 46 400 000, 46 500 000, 46 600 000, 46 700 000, 46 800 000, 46 900 000, 47 000 000, 47 100 000, 47 200 000, 47 300 000, 47 400 000, 47 500 000, 47 600 000, 47 700 000, 47 800 000, 47 900 000, 48 000 000, 48 100 000, 48 200 000, 48 300 000, 48 400 000, 48 500 000, 48 600 000, 48 700 000, 48 800 000, 48 900 000, 49 000 000, 49 100 000, 49 200 000, 49 300 000, 49 400 000, 49 500 000, 49 600 000, 49 700 000, 49 800 000, 49 900 000, 50 000 000, 50 100 000, 50 200 000, 50 300 000, 50 400 000, 50 500 000, 50 600 000, 50 700 000, 50 800 000, 50 900 000, 51 000 000, 51 100 000, 51 200 000, 51 300 000, 51 400 000, 51 500 000, 51 600 000, 51 700 000, 51 800 000, 51 900 000, 52 000 000, 52 100 000, 52 200 000, 52 300 000, 52 400 000, 52 500 000, 52 600 000, 52 700 000, 52 800 000, 52 900 000, 53 000 000, 53 100 000, 53 200 000, 53 300 000, 53 400 000, 53 500 000, 53 600 000, 53 700 000, 53 800 000, 53 900 000, 54 000 000, 54 100 000, 54 200 000, 54 300 000, 54 400 000, 54 500 000, 54 600 000, 54 700 000, 54 800 000, 54 900 000, 55 000 000, 55 100 000, 55 200 000, 55 300 000, 55 400 000, 55 500 000, 55 600 000, 55 700 000, 55 800 000, 55 900 000, 56 000 000, 56 100 000, 56 200 000, 56 300 000, 56 400 000, 56 500 000, 56 600 000, 56 700 000, 56 800 000, 56 900 000, 57 000 000, 57 100 000, 57 200 000, 57 300 000, 57 400 000, 57 500 000, 57 600 000, 57 700 000, 57 800 000, 57 900 000, 58 000 000, 58 100 000, 58 200 000, 58 300 000, 58 400 000, 58 500 000, 58 600 000, 58 700 000, 58 800 000, 58 900 000, 59 000 000, 59 100 000, 59 200 000, 59 300 000, 59 400 000, 59 500 000, 59 600 000, 59 700 000, 59 800 000, 59 900 000, 60 000 000, 60 100 000, 60 200 000, 60 300 000, 60 400 000, 60 500 000, 60 600 000, 60 700 000, 60 800 000, 60 900 000, 61 000 000, 61 100 000, 61 200 000, 61 300

Reichsminister Dr. Goebbels:

Willkommen unter dem stolzen Banner unseres Reiches!

Wie hoch ist die Treue und Beständigkeit eines Volkes einzuschätzen, so führte Dr. Goebbels aus, das sich trotz Lüge und Verleumdung unter schwersten feilschen Belastungen zum angestammten Mutter- und Heimatlande bekannte und vor aller Welt bekundete, daß die Heimkehr zum Reich für dieses Volk nicht eine materielle, sondern eine geistliche und charakterliche Angelegenheit war. (Beifall.)

nimmt, so drückt damit das ganze deutsche Volk auch an sein Herz.

Mit Stolz nimmt es diese Provinz in seinen Bestand zurück. Ihr sollt Brüder werden eines wirklichen Volkes von Brüdern, ihr sollt eingehen in den Bestand einer deutschen Nation, und ihr sollt Teilhaber werden jenes deutschen Bundes, das durch Adolf Hitler Wirklichkeit geworden ist.

Volk kehrt nun heim zum Volk, Land wird neu einverleibt im Reich. Die fremden Fahnen

sind von den Masten heruntergegangen (lebhafter Beifall) und hochgegangen ist das stolze Banner der deutschen Revolution, das stolze Banner des neu erwachten deutschen Volkes. Dieses Volk ist im Führer zu euch gekommen, dieses Volk vereint sich mit euch so wie ihr euch mit ihm vereinen wollt. Diesem Volk gilt unser Gruß und gilt unser Bekenntnis, indem wir rufen:

Es lebe die Nation! Es lebe das ewige Deutschland! Das Volk und das Reich!

Die Saar ist heimgekehrt!



Auch in den Straßen Rombrechts galt der Gruß aller Volksgenossen dem Saarvolk. Photo: Reimann, HD-Klischee

Gaulleiter Bürckel:

Ein starker Eckpfeiler im Westen

Saarbrücken, 1. März. Nach Reichsminister Dr. Goebbels nahm Reichskommissar Bürckel das Wort. Er sagte u. a.:

Deutschland ist inzwischen weiterfest geworden. Weil es mehr als ein Jahrtausend unterwegs gewesen war bei allen geschichtlichen Stürmen, hat es sich endlich heim gefunden. Jahrhundertlang haben, sozialer Schacher, fürstlicher Machtungen und anderes mehr verdrängten früher die Einheit. Von dieser Erkenntnis her trat der Nationalsozialismus in die Geschichte ein, um die tausendjährige Sehnsucht, die im deutschen Volk verankert ist, zu erfüllen. Was die Einheit verhinderte, mußte vernichtet werden.

Wer sich nicht zu uns bekennen kann, der soll ehrlich sein.

Wer uns nicht liebt, so hat der Führer es ausgesprochen in München, soll uns hassen. Das ist das männlichere, weil zwischen Liebe und Haß doch nur die politische Lüge liegt. Sie wenden nun ein: Ja, ich bin nicht

in ihrer Partei zu dieser Zeit, wie sieht es aus mit dem Urteil über mich? Ich gehöre zwar innerlich dazu, es fehlt mir aber die äußere Legitimation.

Mein lieber Volksgenosse an der Saar! Wenn du dich durch dein politisches Verhalten bei allen den Angriffen gegen dein Vaterland als anständiger Deutscher legitimiert hast, so kannst du fürs erste auf eine besondere Befähigung deiner Anständigkeit verzichten. Denn der Parteiausschluß, den man sich vielleicht schon vor Jahren erwarb, bedeutet nicht die Aushebung einer Unanständigkeit aus früheren Jahren. Als Grundsatz muß es gesagt werden:

Die Partei an der Saar, die nunmehr gegründet wird, ist nicht anzusehen als die einzige Zusammenfassung derjenigen, die am deutlichsten sich verhielten, sondern sie wird in ihrer zunächst beschränkten Zahl eine einzige große Verpflichtung gegenüber all den anderen gleichwertigen Männern an der Saar darstellen. Die Verbreitung des nationalsozialistischen Gedan-

Der Vorbeimarsch vor dem Führer am Nachmittag

Saarbrücken, 1. März. Als der Führer gegen 1/3 Uhr das Hotel Erzherzog in Saarbrücken verließ, um sich zum Vorbeimarsch am Rathaus zu begeben, begann es wieder in Strömen zu regnen. Trotzdem waren die Bilder wiederum dieselben, die wir schon bei der Fahrt durch Saarbrücken sahen. Einen Unterschied kann man aber hier erleben: bei großen Kundgebungen in Deutschland haben immerhin verschiedene den Führer gesehen und wissen um sein Kommen;

hier ist ein befreites Volk am ersten Tage seiner neugewonnenen Freiheit vom Führer persönlich heimgeholt und damit für all die 15 Jahre Kampf und Not belohnt worden.

Das Saarvolk spürt das. Und dieses Gefühl prägt sich dann aus in einer Begeisterung, die aus dem tiefen Innern kommt und den ganzen Menschen erfüllt.

Am Rathausplatz, gegenüber der Tribüne, nahm der Führer dann, in seinem Wagen stehend, den Vorbeimarsch der Verbände ab, um seinem Wagen der Reichskommissar Gaulleiter Bürckel, die hohen Führer der Partei, die Reichsstatthalter, Minister usw. An der Spitze des Zuges marschieren drei Bereitschaften preußischer Landespolizei, dahinter eine Bereitschaft pfälzischer Landespolizei aus Ludwigshafen. Polizeigeneral Daluge tritt an den Wagen des Führers und meldet. Dann folgt die Musikkapelle ein und der Trupp der Polizeibereitschaften hält über das Pflaster.

An die Spitze schließen sich Abordnungen der SA-Gruppe Kurpfalz unter Führung von

Gruppenführer Lupten an.

Dann werden die pfälzischen Sturmabteilungen der SA vorbeigetragen. An die Spitze reitet sich das nationalsozialistische Kraftfahrkorps, das vom Korpsführer Hähnlein dem Führer gemeldet wird. Das KFAK hat von jeder deutschen Motorbrigade einen Stander nach Saarbrücken beordert. Dahinter kommt dann unter Führung von Reichsarbeitsführer Hierl der Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten, kräftige junge Burschen, die einen ausgezeichneten Eindruck machen, darunter viele Saarländer. Der Arbeitsdienst erhält auch vom Publikum einen Sonderapplaus. Nach dem Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes meldet der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Loercher, die deutschen Flieger. Danach sieht man einen Sturm pfälzischer Marine-SA und dann im langen Zuge die Männer, die den Kampf an der Saar getragen haben:

Die Deutsche Front.

Vorangetragen werden ihr die Fahnen der ehemaligen saarländischen SA-Formationen und der ehemaligen Ortsgruppen der NSDAP, die nun wiedererstehen werden.

Zahlreiche alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung sieht man in diesen Reihen, deren Kennzeichen die schwarze Sturmhaube ist, um deren willen so mancher in der Zeit des Saarkampfes bittere Not litt.

An weißen Hemden dann der Ordnungsdienst der Deutschen Front, eine Elite,

tengetes hier an der Saar werden diese Männer weiterhin vorwärts zu tragen haben.

Helfer zu sein, damit allen geholfen wird, daß ist der Sinn der NSDAP hier an der Saar

Deutsche Männer und Frauen! Ich weiß, daß zu dieser Stunde sehr viele mit Schamröte im Gesicht und vorwurfsvoller Bitterkeit unserer Feiler zu Hause beizwohnen. Diese erheben die Frage: Wie sieht es nun um uns? Ich will diese Frage beantworten: Wir können euch nicht so behandeln, als ob ihr schon die unfrigen wäret. Aber Rachegeföhle kennen wir bei diesem überwältigenden Sieg gegenüber den Unterlegenen nicht. Als Sieger habt ihr — das soll ausgesprochen werden — allerdings nicht den Kampf mit solch ritterlichen Mitteln geführt, als daß wir verpflichtet wären, euch den Degen zu belassen. (Beifall.) Ihr mögt für das erste selbst mit euch fertig werden.

Sollten unter den Hinterbliebenen sich aber noch solche Menschen befinden, die glauben, den Verrat an den Kindern und Vätern weiterbetreiben zu können. So sage ich ihnen in dieser Stunde: Bis hierher und nicht weiter! (Beifall.)

Ich werde es keinen Augenblick dulden, daß noch einmal die Ehre des Saarvolkes besudelt wird.

(Anhaltender Beifall.) Trotz so mancher Schlagwetter und Eintürze haben die Großen und Treuesten der Nation unerträglich um den einzigen Schatz gerungen, den Deutschland braucht für seine Existenz: um die Einheit. Adolf Hitler ist es gelungen, dieses Geschenk des Himmels nunmehr endgültig aus dem Schacht einer reichen geschichtlichen Vergangenheit zum deutschen Tage zu fördern. Wir waden das Glück, ihr Saarländer, Zeugen und Träger dieses großen Geschehens zu sein. Ihr an der Saar habt dabei das große Verdienst der Welt am 13. Januar diesen deutschen Willen, dem die deutsche Zukunft gehört, zu proklamieren. Aus eurem unerschütterlichen Bekenntnis heraus soll hier der Eckpfeiler im Westen des Reiches entstehen, wie auf dem Fundament der Treue, gefestigt im Glauben an die Unvergänglichkeit unseres Volkes. Das zu vollenden sei unser Gebot: Unser ewiges Gebet aber heißt immer und immerfort: Gott erhalte uns den Führer! (Stürmischer Beifall.)

Der Ausklang

Das Deutschland-Lied, das Horst-Wessel-Lied und das Saarländische Lied die große Kundgebung. Nur sehr, sehr langsam entwirren sich die Massen. Es dauert weit über eine Stunde, bis sich der Platz etwas gelichtet hat. Alle die aber, die ihn vorher nicht betreten konnten, kommen nun hin, um wenigstens noch einen Blick ins Rathaus zu werfen, immer noch in der stillen Hoffnung, daß der Führer, der inzwischen längst abgefahren war, noch im Rathaus sei, und noch einmal herauszutreten würde.

Es sind zwar eine große Anzahl von Personen in dem dichten Gedränge ohnmächtig geworden, doch haben sich glücklicherweise allzu schwere Unfälle nicht ereignet. Eine Reihe von Kindern, die im Gedränge ihren Eltern abhanden gekommen waren, konnten in späterer Stunde ihren Eltern wieder zugeführt werden. Den ganzen Abend über herrschte in Saarbrücken und in den anderen Städten des Saargebietes in den Straßen eine lebhaft Bewegung. (Fortsetzung siehe Seite 4)

Er steht vor euch als der Repräsentant eines ganzen Volkes.

Wenn er euch die Hand entgegenhält, so ist es die Hand der ganzen Nation, und wenn er euch in den Bestand des Reiches zurück-

(Bravo-Rufe.) Damit seid ihr Soldaten des Friedens geworden.

Es ist eine neue Zeit angebrochen, und wir werden diese neue Zeit meistern. Einer stand auf und hat die Nation vom Abgrund zurückgerissen, einer stand auf und hat ihr wieder Machtbewußtsein eingepflanzt. Er gab ihr die Ehre zurück und gab ihr zurück eine neue Wertung der Arbeit. Zu ihm habt ihr euch bekant, indem ihr ein Bekenntnis zum unsterblichen Deutschland ablegt, und wenn der Führer zu euch kam, so um euch seinen Dank auszusprechen für dieses Bekenntnis. (Beifall.) Und wenn er euch dankt, dann dankt euch damit die deutsche Nation, denn er tritt nicht vor euch hin als Vertreter eines parlamentarischen Interessenshaufens oder einer demokratisch-marxistischen Partei.

Er steht vor euch als der Repräsentant eines ganzen Volkes.

Wenn er euch die Hand entgegenhält, so ist es die Hand der ganzen Nation, und wenn er euch in den Bestand des Reiches zurück-



Der kleinere Zwanz an der Alma-Brücke in Paris steht mit beiden Beinen weit im Wasser. Die Seine ist durch Reuechnisse und verfrachte Zerstörer im Gebirge so stark geschnitten, daß für Paris und Umgebung Hochwasserfahrgefahr besteht. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

(Fortsetzung von Seite 3)

Besonders stauten sich die Menschen vor den Hotels, in denen sie die Führer der nationalsozialistischen Bewegung und Führer des Reiches wählten.

Der Führer hatte sich inzwischen mit seiner Begleitung und Reichsminister Dr. Goebbels zum Hauptbahnhof begeben. Auch der Reichsführer der SS, Himmler, und Reichsminister Darré gaben ihm das Geleit. Um 9.15 Uhr setzt sich dann der Zug des Führers, in dem auch Reichsminister Dr. Goebbels mitfuhr, in Bewegung. Die auf dem Hauptbahnhof versammelten Tausende von Menschen, die durch ein Spalier der Leibhahnen schließlich daran gehindert werden mußten, einfach auf die Wagen des Führers zu klettern, brachten noch einmal Heulrufe auf den Führer aus. Dann rollte der Zug langsam aus dem Bahnhof.

Der Führer hat das Saargebiet verlassen. Die Saarländer haben aber die eine Gewißheit: daß seinem ersten Besuch ein zweiter folgen wird, und daß der Führer zu schönerer Jahreszeit einmal wiederkommt.

Obwohl der Regen gegen Abend aufgehört hatte, mußte doch das Feuerwerk auf dem Winterberg ausfallen und auf Samstag verlegt werden.

Die Saarbefreiungsfeier der Reichshauptstadt im Lustgarten

Berlin, 1. März. (DZ-Funk.) Um 18 Uhr, als auf dem Rathausplatz in Saarbrücken in Anwesenheit des Führers die gewaltige Befreiungsfeier ihren Anfang nahm, halfte die Reichshauptstadt wider von dem Abstrich endloser Parteigliederungen, die mit klingendem Spiel zu der großen Saarfundgebung nach dem Lustgarten marschierten. Halb Berlin schien in der Innenstadt und an den Kamarschstraßen zum Lustgarten versammelt zu sein.

Gleichzeitig rückte von der Charlottenburger Chaussee — eine unüberschbare, feurige Schlange —

der Fackelzug der 3000

an, marschierte durch die Straße Unter den Linden, überall von den sich flauenden Menschenmassen stürmisch begrüßt. Voran die Ehrenkompanie der Reichswehr, dann die Formationen der Landes- und Schutzpolizei, das Feldjägerkorps, die schwarzen Soldaten Adolf Hitlers, die braunen Bataillone der SA, PD, der NSKK und NSBO, die Männer des Arbeitsdienstes, gefolgt von der SS, den blaugrauen Niegern, den selbsttrauen Kolonnen des NS-Stahlhelms und schließlich den Ehrenabteilungen des Luftwaffens, des WMA und des RWSchüler.

Ein festliches, wunderbares Bild deutschen Kampfs und Gemeinheitsbewusstseins!

Und während allmählich die Abenddämmerung tiefem Dunkel wich, stammten da und dort an ganzen Reihen unter den Fenstern in hellster Illumination die Lichter auf. Die anmarschierenden Kolonnen füllten bald, tief gestäubert, den Lustgarten. Unmittelbar vor der Schloßterrasse war ein großer Raum für den später anstehenden Fackelzug freigeblieben. Von der Schloßfront grühte weit und breit eine über die ganze Schloßhöhe gespannte und von Scheinwerfern angeleuchtete Fackeltreue, darüber ein leuchtendes, weißes Transparent mit der Aufschrift „Deutsch ist die Saar“.

Um 19 Uhr trafen Obergruppenführer von Jagow, der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görliger und wenige Minuten später Reichswehrminister General von Blomberg in Begleitung seines Stabes ein. Im gleichen Augenblick trat die Spitze des Fackelzuges von den Linden kommend, ein, voran die Reichswehrkapelle. In scharfem, erpönten Abstrich schallte

der Paradezug der Reichswehrtruppenkompanie,

ein herrliches militärisches Bild, im lobenden Fackelschein. Dann löste laut das Kommando über den Platz: „Präsentiert das Gewehr!“ Und unter den Klängen des Parade-marsches marschierten die mehr als 300 Fahnen sämtlicher Partruppenabteilungen auf der Westrampe des Schlosses auf, geführt von den Fahnenabteilungen der SA.

Anschließend eröffnete die Reichswehrkapelle unter tiefem Schweigen der Massen die Kundgebung mit dem Niederländischen Dankgebet.

Nachdem das Niederländische Dankgebet verklingen war, kündigte Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen die Uebertragung der großen Rede des Führers an. Während auf der Rampe die Magnesiumfeuer angezündet wurden und das Schloß in seiner ganzen Front in blendender Helligkeit erstrahlte, lauschten die Hunderttausende gleich den ungezählten Millionen im ganzen Reich ergriffen den Worten des Führers und stimmten begeistert in Befehlsstürme ein, die die Reihenwellen über Dundernde von Kilometern herübertrugen vom Grenzland in die Hauptstadt des Reiches.

Nach Beendigung der Uebertragung der Führerrede sprach der stellvertretende Gauleiter Görliger.

Brausend erscholl das „Siege Heil“ auf den Führer über den Platz, es wurde weiter getragen durch die anliegenden Straßen, die noch nicht gefüllt waren von Menschen, die an der Kundgebung nicht mehr unmittelbar hatten teilnehmen können. Die Reichswehrkapelle begann darauf den großen Zapfenmarsch. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied



EIN BERICHT VON HEXENVERFOLGUNG UND HEXENVERBRENNUNG IN UNSERER HEIMAT

1. Fortsetzung

Aber es ist nicht ihr Ende. Als die Institution des außerordentlichen päpstlichen Kegergerichts bleibt die Inquisition bestehen, aus dem Schrecken geboren, Schrecken gebärend, weil ihr Verfahren ein außerordentliches, ein dem deutschen, alten Rechtsbrauch vollkommen widersprechendes und ein Verfahren ist, das nur eine Verurteilung bedeutet. Es sind entgegen normalen Rechts bei Inquisitionsprozess geheime Zeugen erlaubt, die dem Angeklagten verborgen bleiben; es sind Zeugnisse aus dem

Munde selbst Angeklagter und auch Beurteilter zulässig; es ist alles erlaubt und zulässig, was gegen den Angeklagten geht, und Papst Innozenz IV. macht zur Folter als Instrument der Inquisition, als der weltliche Prozess von der Folter noch keinen großen Gebrauch macht. Inquisition und Folter schließen ihren Bund, der im Zeichen des Scheiterhaufens steht, und der Inquisitionsprozess ist die in Rechtsform gebrachte Vernichtung des Beschuldigten. Dieser Inquisitionsprozess aber wird der Vater des Hexenprozesses, als die Inquisition mit dem Schwindeln der großen Rei-

gerei zu ihrem neuen Objekt die „Hexe“ macht, eine Erfindung des späten Mittelalters.

Das Gesetzbuch des Scheiterhaufens

Die Hexe der Hexenverfolger ist keineswegs die Hexe des Märchens, dieses Niederlags uralters Volksvorstellungen. Die Hexe im Märchen ist ein Dämon in Menschengestalt: die Hexe aber, die man im Banntreis der Inquisition entdeckt, ist der Mensch, der sich dem Dämon, dem Teufel verschrieben hat. Der alte Hexenglaube hat unsichtbaren Naturkräften und vielleicht auch Seelenkräften menschliche Gestalt gegeben; der neue Hexenglaube aber glaubt an einen Bund leidhaftiger Menschen mit dem Teufel, glaubt an Menschen, die dem Teufel hörig sind, mit ihm zu tun, Wetter machen, Menschen, die Blut und Fleis durch magische Kräfte schädigen und nachts durch die Luft zum Hexensabbat fahren; ein Arsenal von Anschuldbildungen überdies, die dem Reich der alten Anklagen gegen die Keger entnommen worden sind. Bis zum Beginn des späten Mittelalters hat die Kirche solchen Hexenglauben als Aberglauben abgelehnt. Hebräischen Aberglaubens und Teufelsbetrug haben hohe Kleriker die Meinung vom Wettermachen genannt, und um die Jahraufendwende hat ein Bischof den Glauben an Hexenkünste mit Kirchenstrafen belegt, und als die päpstlichen „Inquisitionen für Oberdeutschland“, die Dominikaner-Professoren Inquisitor aus Schlestadt und Sprenger aus Basel, gegen Ende des 15. Jahrhunderts die Hexenverbrennung großen Stills in Deutschland beginnen, regt sich lebhafter Widerstand gegen sie. Sie befragen, wie sie bereits nach Rom berichten, Leute, die behaupten, es gäbe keine andere Hexerei auf der Welt als in der Fantasie der Hexenverfolger, und die sogar von „narrischem Beitrag“ sprechen. Aber gegen diese deutsche Opposition gegen Hexenlauben und Hexenverbrennung erläßt Papst Innozenz VIII. im Jahre 1484 die „Hexenbulle“.

Die Bulle „summi desiderantes affectibus“ legitimiert die Inquisitionen, sie gibt deren Berichte über Vudschast mit Dämonen und schädliche Jauberkünste in Deutschland wieder, und sie befehlt dem Bischof von Straßburg, an dessen Adresse sie gerichtet ist, den Hexenverfolgern seinen Schutz zu gewähren und ihren Gegnern mit Bann und Interdikt zu drohen. Sie ist ein Keulenschlag gegen die Opposition, das päpstliche Placet für die Inquisitionen, und freudig sehen Sprenger und Inquisitor die Bulle ihrem Werk voraus, mit dem sie in die Geschichte des Scheiterhaufens als die Schöpfer des Gesetzbuchs des Scheiterhaufens eingehen: Dem „Hexendammer“, dem Buch, das eine Brandfackel ist und zahlreiche Brandfackeln anzündet. Der „Hexendammer“, bald eines der meistgedruckten Bücher des 16. Jahrhunderts, ist das Lehrbuch des Hexenglaubens und das Handbuch des Hexenprozesses. Er überträgt die spitzfindige Herrentheorie der Spätscholastik in die handfesteste Praxis der Hexenverfolgung, und indem seine Autoren in ihm Amt und Vollmacht der Hexenrichter den weltlichen Arm, dem weltlichen Gericht übertragen, ernennen sie die weltlichen Richter zu den Erben der Inquisition, die bald in Deutschland erlischt.

Der Hexendammer ist das Vermächnis dieser Inquisition an die deutsche Geschichte und die deutschen Gerichte; ein Roder der Hexenkünste, der für Generationen Gültigkeit gewinnt, und eine Prosechordnung des Hexengerichts, die eine einzige Vergeßwallerung der Angeklagten bedeutet. Da wird von den Verfassern des „malice maledicaram“ den Nichtern gestattete, den Angeklagten zu erklären: „Gefiehl du, so werde ich dich nicht zum Tode verurteilen“, und nach dem Geständnis alsdann einen anderen das Todesurteil verkünden zu lassen. Da wird der durchaus gleichgeartete Brauch angetragen, der Angeklagten zu versprechen, Gnade walten zu lassen unter dem geheimen Vorbehalt, hierbei nicht Gnade für sie, sondern für sich oder den Staat zu erstehen, und da wird vor allem freie Bahn für die Folter geschaffen in einer hinterlistigen Umgehung des Verboies einer Verhinderung der Folter. Diese Barriere gegen den Folterwahn im weltlichen Rechtsbrauch wird vom Hexendammer durchbrochen mit der fähigen Erklärung, daß es sich bei fortwährenden Folterungen an mehreren Tagen nicht um eine Wiederholung, sondern um eine Fortsetzung der Folterung handele, die gestattet sei. Der Hexendammer der Inquisitionen wird an dieser Stelle zum Freibrief für die Folterrechte, und in diesem Geiste des vollendeten Vernichtungs- und Verurteilungswillens, ist dieses ganze Gesetzbuch der Gefenlosigkeit gehalten, das Autorität für Generationen, das Gesetzbuch der Hexenrichter in Deutschland wird. Die Uebertragung des Hexenwahns in Gerichtsfragen. Die Geburtsurkunde der großen Hexenbrände in Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

heute Prozeßbeginn gegen Dr. Rintelen

Wien, 2. März. Da in dem Gesundheitszustand Dr. Rintelens keine weitere Veränderung eingetreten ist, wird der mit Spannung erwartete Militärgerichtsprozess gegen ihn am Samstag früh um 9 Uhr beginnen. Für die Verhandlung macht sich ein ungeheures Interesse kund. Nicht weniger als 20 ausländische Journalisten hatten um Eintrittskarten gebeten, es konnten jedoch nur 50 zugeteilt werden, da der große Schwurgerichtssaal des Landgerichts I, in dem die Verhandlung stattfindet, nur 200 Personen faßt. Die übrigen 150 Plätze werden von den Inlandsjournalisten, Beamten, Postikern usw. besetzt sein. Die Verhandlung wird voraussichtlich 6-7 Tage dauern. Den Vorsitz führt der Präsident des Wiener Militärgerichtshofes, Generalmajor Oberweger. Verhandlungsleiter ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Freyda.

Die Anklage vertritt der 1. Staatsanwalt Dr. Tupp, und die Verteidigung liegt in den Händen des Mitgliedes des alten Verfassungsgerichtshofes Dr. Klee.

Erregte Szenen im Hafen von Algier Hafenarbeiter lassen Ladungen von Wein ins Meer fließen

Paris, 27. Febr. (DZ-Funk.) Zu erregten Szenen kam es am Dienstagvormittag im Hafen von Algier, wo 2000 Hafenarbeiter gegen die Verwendung von Tankschiffen für die Beförderung von Wein protestierten. Sie besetzten das Zisternenschiff „Vachus“, zerschritten die Galletröfen und beschädigten die Ankerwinde. Dann öffneten sie die Tanks und ließen den Wein ins Meer fließen. Zahlreiche Eingeborene drangen inzwischen in den Hafenhafen ein und plünderten die Lager. Das Generalgouvernement hat die Garnison alarmieren lassen.

Die Kartothek der Todeskandidaten

Klara Jenkins Ohrringe — 160 Zentner Abzeichen und Plaketten

Am letzten Sonntag wurde in dem Hause Französischer Straße Nr. 35 in Berlin ein deutsches „Revolutionsmuseum“ eröffnet, wie es in dieser Art wohl auf der ganzen Welt nicht mehr anzutreffen ist. Ein Meer blattierter Plakate und Transparente — das ist der erste, überwältigende Eindruck, der den Besucher ergreift. Es sind durchwegs in blutigem Kampfe durch die SA erbeutete ehemalige Banner der SPD, des Reichsbanners, sowie der marxistischen Gewerkschaften mit teilweise außerordentlich aufreißenden und zum Brüderkampf aufrufenden Aufschriften. Als besonders interessante „Ornamente“ einer tragwürdigen Vergangenheit findet man da weiterhin ein mit Wahlen, Plakaten und zahllosen Fahnen versehenes, höchst hübsches Nebenerzeugnis des ehemaligen Reichsbanners mit dem in Lebensgröße und voller „Uniform“ durch eine Hochfigur dargestellten Nehner. Auch ein Freimaurer mit allen Insignien dieses Geheimbundes ist in dieser Art vertreten.

Das erste Wahlplakat der NSDAP

Allgemeine Beachtung verdient u. a. auch vor allem das erste Wahlplakat der NSDAP, verfertigt durch ein von einer schwarz-weiß-roten Rosette umrahmtes großes Eisernes Kreuz mit dem Hakenkreuz in der Mitte, das die deutliche Aufschrift bekommen: „Freiheit — Ehre — Arbeit — Vaterland“, Deutschösterreichische Freidepartei (Nationalsozialisten) trägt. Einen tiefen Eindruck in nun ständigerweise überwindene Gefährden der Vergangenheit gewährt eine im Karl-Liebknecht-Haus gefundene sorgfältig geführte Kartothek der Todeskandidaten, zumeist natürlich besonders gehaltvoller Mitglieder der SA, die mit allen Personalien und sogar den politischen Erkennungsnummern der von ihnen geführten Motorfahrzeuge, jeder für sich auf einer einzelnen Karte, verzeichnet stehen.

Ganze Berge beschlagnahmter marxistischer Literatur türmen sich in dem Raum, wie auch die Revolutionszeit 1918/20 in zahllosen Photos, mit zum Teil entlegenen Gremesitzern, vertreten ist. Ebenso ist auch das Plakatmaterial von ungewöhnlicher Reichhaltigkeit.

„Teddy“ Generalmünze

Allgemeines Interesse beanspruchen u. a. weiterhin ein reichhaltiges Monument der SPD

beschlossen dann die erbeutete Saarbefreiungsfundgebung im Lustgarten.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches marschierten die Formationen zum Ehrenmal, wo Reichswehrminister von Blomberg, Obergruppenführer von Jagow und Staatsrat Görliger den Vorbereitungsmaßnahmen abnahmen.

vom Liebknecht-Haus in Berlin im Gewicht von vier Zentnern, bestehend aus einem ungeheuren silberfarbigen Zweiseitern mit Hammer und Sichel in Scheinbild, vor dem die roten einem absonderlichen Götzentum quidigten. Auch die Schreibmaschine und Wiedergabe, rote, mit denen noch im Juli 1933 die „Rote Fahne“ heimlich hergestellt wurde, sind vertreten.

Klara Jenkins Ohrringe, bestehend aus aufgehängten, wenn auch unechten Perlen (1) legen Zeugnis ab von den einlochigen Lebensgewohnheiten dieser Proletarierführerin. Auch Teddy Lödman hat dem Museum zahlreiche Abzeichen an sich gewahrt und seine Feiropode freundschaftsweise „zur Verfügung gestellt“. Selbst keine ihm von Moskauer Vertriebenen Generalmünze findet man unter anderen Gegenständen feierlich aufgebaut. Geradezu abstrudeln wirken vier Photographien von Ali Hobbler, dem Führer der „Rote“ und ein für die Rordrat durch Moskauer Vertriebenen „Orden“. Derselben Eindruck gewinnt man von vier Bildern des Norddeutschen Mar Hbi; in ebenso vielen verschiedenen Masken. In einer Ecke trifft man vier gewaltige Schloßabnehmer als Zehnere der ehemaligen „Dammerschaffen“.

Zahllose Hauptplakate und Dambzettel der ehemaligen marxistischen Parteien zeigen von einer beispiellosen Verrohung der Gesinnung und des Geistes, nicht nur in der Sprache, sondern auch in Farbe und Form.

Wie sich „Koffron“ tarnte

Im Karl-Liebknecht-Haus wurden kürzlich nicht weniger als 160 Zentner kommunistischer Abzeichen und Plaketten beschlagnahmt, von denen eine interessante Musterkollektion in dem Museum zur Schau gestellt ist. Aus dem Jahre 1933 noch trifft man grüne Uniformen mit deutschnationalen Armbinden, die der Rote Frontkämpferbund als Tarnung benutzte. Aus den Trümmern des niedergebrannten Reichstages hat man in das Museum drei halberlöste Plakaten gerettet, welche die Namen der langjährigsten Parlamentarier Dr. Hilsberg, Münzenberg und Höfermann tragen. Als Gegenstücke zu all diesen Ueberbleibseln einer glücklicherweise überwundenen Zeit begegnet man den ältesten Fahnen der Berliner SA und vertritt unwillkürlich in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor den Symbolen der Macht, die all diesen Schrecken und keine menschlichen Ermahnungsformen bezwungen. Mit einem Gefühl innerer Befriedigung und Erleichterung verläßt man den Raum, dessen Wände fast anderthalb Jahrzehnte deutscher Zeitgeschichte und deutscher Schicksale umschließen, den Lebenden zur Erinnerung und Mahnung, der kommenden Generation aber zur Aufklärung und Warnung.

Ein
Der M
Am G
Verbund
der Nat
wieder
werden,
den Fe
So wi
und Ges
den und
zum Au
stätten
Zeuand
deutsche
len seine
Der
für das
gand in
Im A
durch die
ersten R
Univer
hatte, de
ten griff
die Freu
welcher
der Kult
Der P
auf dem
konnte
schweigt
Nach d
Heidelbe
teilnahm
Germers
tausend
Ehrenble
bereits w
Schon
so weit
durch den
men we
feierlicher
männer
einen Te
scham Er
erschien
Lulia
horriem
das Van
diesem
ermäßig
leand Sa
Tal anfa
ren Spre
Spreng
bänder
hoch zu
form zu
Doch d
Naturae
beimam
schichten
die vore
Erleichte
Dr. Goe
erstein
Termin
verleat.
Leitunae
tragt der
Führer
Die ju
sen, wa
allichem
Naurer
dienst
Die abun
und das
Der inn
zubrech
stienen v
wandt,
geschaff
werden
forml, u
und bea
werden
geleat
genom
von folc
Am 1.
Arbeit a
lich mar
hin auf
im brau
ihres
Grundl
„Arbeits
verzichte
Bad
29
Sch w
des eben
bestehen
Nr. 58,
berichtig
(vom 8.
größeren
schon au
Melbung
Samsta
leicht, d
Ehrenm
mandu
rede hal
Besicht
ratschaf
A u r
schen R
gewann
gener
preile.
Kurnwa
R a n n
A r e
ren in
bedienst

Ein monumentales Denkmal unserer Zeit

Der Arbeitsdienst schafft die Heidelberger Thingstätte. / Fertigstellung zum Tag der nationalen Arbeit

Am Gedanken des Thingplatzes lebt die alte Verbundenheit des germanischen Menschen mit der Natur und ihren schöpferischen Kräften wieder auf. Der Thingplatz soll die Stätte werden, auf der das deutsche Volk seine kulturellen Feiern beachtet.

So wie die herrlichen Dome in ihrer Wucht und Geschlossenheit Verkünder ihrer Zeit wurden und die Sehnsucht eines ganzen Volkes zum Ausdruck brachten, so sollen die Thingstätten Erinnerungsmale werden, die dem deutschen Volk zurückzuführen hat zu den Quellen seiner Kraft.

Der Bau dieser Kultstätten als Ehrenleistung für das Volk wurde in die Hände unserer Jugend im Arbeitsdienst gegeben.

Im April 1934 begann der Arbeitsdienst durch die Abteilung 3/270, Heidelberg, mit den ersten Arbeiten für die Thingstätte bei der alten Universitätsstadt Heidelberg. Bei Gelegenheit hatte den Arbeitsmännern, als sie zum Spaten griffen, in die Augen zu schauen, konnte die Freude und die Begeisterung erkennen, mit welcher diese deutsche Jugend an die Schaffung der Kultstätte herantrat.

Der Platz, gelegen an altgeschichtlicher Stätte auf dem Heiligenberg, rechts des Redars, konnte nicht besser gewählt werden. Weit schweift der Blick in die Rheinebene.

Nach den Vorarbeiten durch die Abteilung Heidelberg wurden nach und nach weitere Abteilungen herangezogen aus Leopoldsdorfen, Germerstheim, Mannheim, und bald waren es tausende Arbeitsmänner, die im freiwilligen Ehrenleistung ihre jugendliche Kraft einzusetzen bereit waren.

Schon im Mai 1934 waren die Vorarbeiten so weit fortgeschritten, daß die Grundsteinlegung durch den Reichsstatthalter feierlich vorgenommen werden konnte. Ansporn durch diesen feierlichen Akt, setzten die jungen Arbeitsmänner ihre ganze Kraft ein, auch es doch, einen Termin einzuhalten, der nach sachgemäßem Ermessen von vornherein fast unmöglich erschien.

Zuletzt flattert im Frühlingswinde auf einer knorrigen Kiefer das Banner der neuen Zeit, das Banner des deutschen Arbeitsdienstes. In diesem Reichen wird Großes vollbracht. Unermüdet schafften die Männer der Arbeit; sie legen Schienen, Boden und Steine werden zu Tal gefahren, Kompressoren hämmern und bohren Sprenglöcher in den Fels. Laut hallen die Sprengschüsse im Tale wider. Drei Förderbänder schafften den Boden auf die Umgänge hoch zu Verra. Langsam beginnt die Thingstätte Form zu gewinnen.

Doch die Felsen werden massiger und härter. Naturgewalten stemmen sich dem jungen Arbeitmann entgegen und trotz Tag- und Nacht-Schichten bricht sich die Erkenntnis durch, daß die vorangehende Fertigkeit unumgänglich ist. Erleichtert atmet alles auf, als Reichsminister Dr. Goebbels eines Tages auf der Thingstätte erscheint, dieses „Unmögliche“ beständig und den Termin der Fertigstellung auf das Jahr 1935 verleiht. Ausdrücklich erkennt er die bisherigen Leistungen der Arbeitsmänner an und beauftragt den Gruppenführer, Arbeitsmännern und Führern seinen Dank auszusprechen.

Die ungenutzten Abteilungen werden abgerufen, während die Abteilung Heidelberg mit altem Eifer das begonnene Werk fortsetzt. Maurer und Bauarbeiter aus dem Arbeitsdienst helfen den einsetzenden Facharbeitern. Die abzuführenden Erdmassen werden weniger, und das Werk geht seiner Vollendung entgegen. Der innere Ausbau hat begonnen. Herauszubringende Felsmassen werden zu Mauersteinen verarbeitet und an Ort und Stelle verwandt. Für 10.000 Personen werden Sitzplätze geschaffen, viele tausend Meter Treppentritten werden gemauert. Die Spielfläche wird geformt. Platten aus Stein werden abgedreht und bearbeitet und verlegt. Sanitäre Anlagen werden geschaffen, Wasser- und Lichtleitungen angelegt und alle die vielen Arbeiten in Angriff genommen, die nötig sind, um ein Bauwerk von solchem Ausmaß zu vollenden.

Am 1. Mai 1935 soll erstmals der Tag der Arbeit auf dieser Stätte gefeiert werden. Täglich marschieren 30 Mann mit frischem Gesang hinauf auf den Heiligenberg. Diese Männer im braunen Ehrenkleide machen die Worte ihres Bauarbeitersführers wahr, der bei der Grundsteinlegung zur Thingstätte sagte: „Arbeitsdienst heißt: Alles erdrehen, auf alles verzichten zum Wohle des deutschen Volkes!“

Baden

Der Regimentstag in Schwellingen

Schwellingen, 2. März. Die Angehörigen des ehemaligen Ersatz-Infanterie-Regiments 29 (bestehend aus den Brigade-Ersatz-Bataillonen Nr. 55, 54 und 52) vormals Regiment v. Rath, vereinigen sich über die diesjährigen Pfingsttage (vom 8.-10. Juni) in Schwellingen zu einem größeren Kameradschaftstreffen, wozu heute schon aus allen drei Bataillonen zahlreiche Anmeldeungen vorliegen. Die Feier wird am Samstag mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, der Sonntag steht eine Gedenkfeier am Ehrenmal der Gefallenen vor, wobei der Kommandeur des 2. Bataillons (E 84) die Gedenkreden halten wird. Die übrige Zeit ist neben der Besichtigung des Schloßgartens usw. dem kameradschaftlichen Beisammensein vorbehalten.

Drei erste Führerpreise

Furtwangen, 1. März. Beim ersten deutschen Kletterhandwerker-Wettbewerb in Berlin gewann Kletterer Maier von der Furtwanger Schnitzerschule die drei ersten Führerpreise. Kletterer Maier verläßt am 1. April Furtwangen, da er an die Gewerbeschule nach Mannheim versetzt wurde.

Tödlicher Sturz

Freiburg, 1. März. Der seit vielen Jahren in der Bahlerischen Mühle zu Röhdingen bedienstete 66 Jahre alte Knecht Andreas

Kienzle stürzte von einem hoch mit Heu beladenen Wagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Emmendinger Krankenhaus verstarb.

Anmeldung bei der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Alle Unternehmer und Unternehmungen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes müssen ihre Pflichtanmeldung bei den beauftragten Meldestellen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vorlegen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe hat mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse die Frist zur Anmeldung bis zum 15. März verlängert.

Pfalz

Vom elektrischen Strom getötet

Zweibrücken, 2. März. In einem hiesigen Werk ereignete sich gestern vormittag ein tödlicher Betriebsunfall. Der 26 Jahre alte Schlosser Julius Gotant von hier hatte an einer Leitung eine Reparatur auszuführen, wozu er eine Leiter benutzte. Ein Lehrling und ein älterer Arbeiter halfen Gotant beim Transport und Aufstellen der Leiter, wobei die Leiter anscheinend an eine schadhafte Stelle der Isolierung der Starkstromleitung geriet und Gotant, der Erdschluß hatte, von dem elektrischen Schlag getroffen tot zusammenfiel. Der ältere Arbeiter trug nur eine unbedeutende Verletzung davon, der Lehrling verspürte einen leichten Schlag und blieb unverletzt. Der Unglückliche stand kurz vor der Heirat.

Fremdenlegions-Kandidat verhaftet

Hagenbach, 2. März. Beim Bahnhof wurde ein 23jähriger, jung verheirateter Mann aus Düsseldorf durch die Genbarmerie verhaftet. Der junge Mann wollte zur Fremdenlegion. Er wurde in das Amtsgerichtsfängnis Mandel eingeliefert.

Leiche gefunden

Rheinzabern, 2. März. Die Leiche der 20 Jahre alten Luise Brendel von hier, die vor etwa fünf Wochen bei Karau den Tod im Rhein suchte, wurde bei Worms gefunden.

Eine glückliche Gemeinde

Siebelingen, 2. März. Der neue Haushaltsplan der Gemeinde schließt bei 56.744 RM. Einnahmen und 53.044 RM. Ausgaben mit einem Ueberschuß von 3.700 RM. ab, der für Koststandsarbeiten verwendet wird. Gemeindefinanzierungen werden hier seit drei Jahren nicht mehr erhoben. Die Bürgersteuer wurde hier überhaupt nicht eingeführt. Aus Anlaß der Heimkehr der Saar zum Reich beschloß der Gemeinderat einstimmig, zur dauernden Erinnerung an diesen Tag ein „Saar-Heim“ für die FF, FB, NS-Frauenshaft, VdM und Jungmädelschaft zu errichten. Außer einem Zuschuß von 1200 RM. stellt die Gemeinde Bauplatz und Bauholz unentgeltlich zur Verfügung.

Germanengräber bei Märzheim

Landau (Pfalz), 2. März. Beim Roden eines Ackerfeldes der Vödermeister Karl Klumb auf ein altes Grab. Man veränderte Direktor Dr. Sprater Spener, der die weiteren Freilegungsarbeiten leitete. Es handelt sich um Germanengräber aus dem ersten Jahrhundert vor Christus.

Die Reste des Leichenbrandes waren um die Urnen gelegt. Als Beigabe fand man zwei Eisenschwerter, eine Lanzenspitze, einen Eisenhieb (Lanze), eine Schere und Reste eines Schildbuckels. Eine der Urnen konnte fast unverfehrt geborgen werden. Die Bewohner dieses Gebietes waren Germanen vom Stamme der Remeter. An einer anderen Stelle wurden noch Siedlungsreste gemacht und zwar Reste von Totengräbern und ein Mühlstein aus Valslava, die von einer Siedlung aus der älteren Eisenzeit, etwa 100-800 v. Chr., stammen.

Auto mit Motorrad zusammengefahren

Speyer, 2. März. An der Verkehrsinsel vor der Gedächtniskirche stieß gestern vormittag ein Personenkraftwagen aus dem Bobischen mit einem Motorradfahrer, einem badischen Arbeitsdienstmann, zusammen. Der Anstoß war so heftig, daß der Motorradfahrer von seinem Fahrzeug geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort in das Diakonissenkrankenhaus verbracht, wo er gestern nachmittag noch bewußtlos darniederlag. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld trifft vermutlich den Motorradfahrer.

Der Brand in der Anweiler Stadtmühle

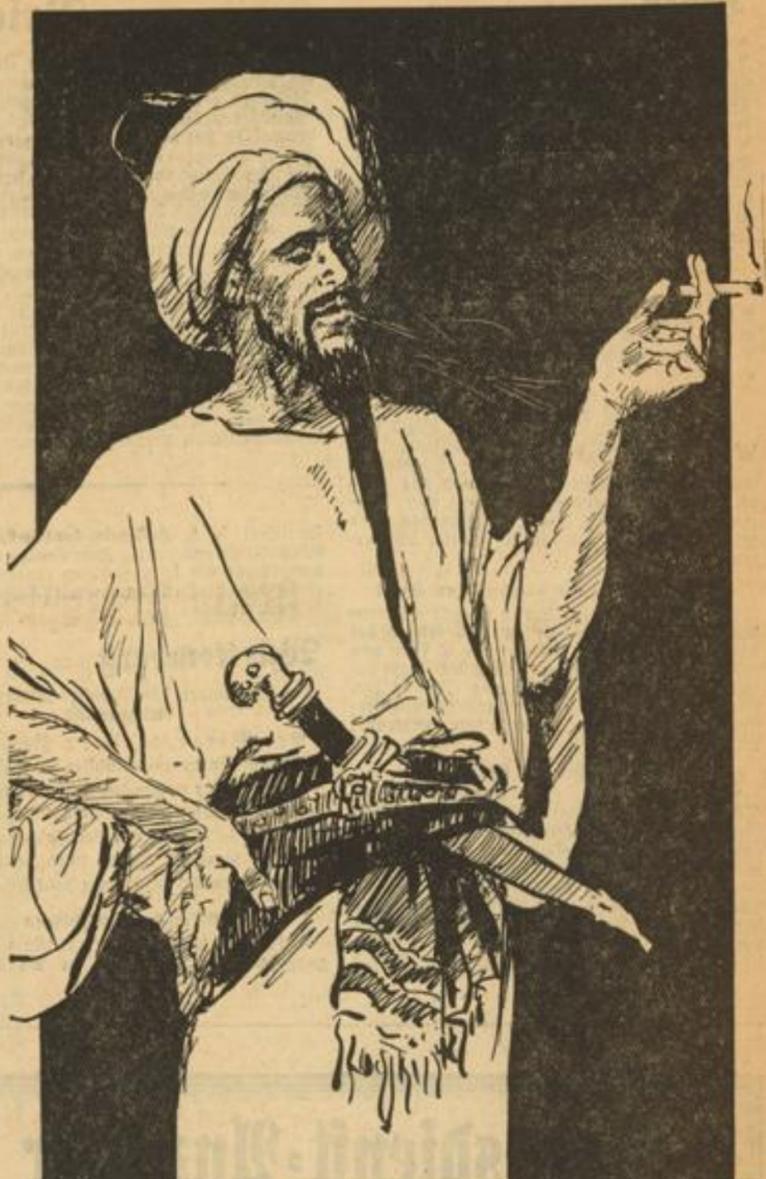
Anweiler, 2. März. Wie zu dem Brand in der Stadtmühle ergänzend berichtet wird, hatte das Feuer im Erdgeschloß seinen Ausgang genommen und war über den hölzernen Fahrstuhl in die oberen Räume übergegangen. Die Inneneinrichtung ist gänzlich zerstört. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren

Ruhdorf, 2. März. Als der 54 Jahre alte Landwirt Hermann Wamböck mit seinem beladenen Fuhrwerk nach Hause fahren wollte, scheute unierwegs das Pferd. Wamböck geriet unter den Wagen, dessen Hinterrad über ihn hinwegging. Dabei erlitt er schwere Rippenbrüche, sowie innere Verletzungen.

An der Arbeitsstätte verunglückt

Bad Dürkheim, 2. März. An der Baustelle Henschel ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter hatte zu früh die noch nicht ganz auf der Ebene des Bremsberges stehenden Feldbahnwagen abgehängt, wodurch diese wieder bergab fuhren. Der 35 Jahre alte Karl Ludwig aus Neustadt wollte die Wagen mit einem auf das Gleis geworfenen Balken aufhalten. Der Balken wurde beim Ausfall zur Seite geschleudert und traf Ludwig so heftig in die Seite, daß er neben inneren Verletzungen einen Beckenbruch davontrug. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen in das Krankenhaus eingeliefert.



Wer alles würdigt und vergleicht, kehrt immer gern zu ihr zurück. Denn „SALEM“ bleibt doch unerreicht als Vorbild, als das Meisterstück!



SALEM ZIGARETTEN

Heffen

Todesflug in den Steinbruch

Heppenheim, 2. März. Im nahen Sonderbach fanden Arbeiter, die am Morgen im Steinbruch am Gerenberg zur Arbeit gingen, den 17-jährigen Nikolaus Müller von Sonderbach am Fuß einer hohen Felswand tot auf. Anscheinend ist Müller schon am Vorabend in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Steinbruch gestürzt. Nach ärztlichen Feststellungen dürfte der Tod nach dem Sturz sofort eingetreten sein.

Tragischer Tod

Wensheim, 1. März. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde der Bademeister Bum b von hier von dem Auto des Dipl.-Ing. Karl Schmidt von hier angefahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Kind in der Jauchegrube ertrunken

Darmstadt, 2. März. Gestern abend verunglückte der Inhaber eines Fuhrwerks in der Zinnenstraße sein vierjähriges Tochterchen. Nach langem Suchen entdeckte man das Kind tot in der Jauchegrube. Das Kind war, während der Vater mit dem Jauchefuß ins Feld gefahren war, in die Grube gestürzt und ertrunken.

Dollarschuld einer oberheffischen Stadt

Alsfeld, 2. März. Der in Alsfeld geborene Professor Georg Kober in Washington hat der Stadt Alsfeld ein Vermächtnis in Höhe von 10 000 Dollar hinterlassen, wovon die Stadt bereits 1500 Dollar als Anzahlung erhalten hat. Die Zinsen des Vermächtnisses sollen zur Unterbringung kranker und armer Leute verwendet werden.

Weinfälscher vor Gericht

Mainz, 2. März. Der 67-jährige Michael Schäfer von hier und sein 17-jähriger Sohn sind der fortgesetzten Weinfälschung - der Vater außerdem der Unterlassung der Führung der Weinbücher und Nichtanmeldung der Zuderingung - angeklagt und für schuldig befunden worden. Sie wurden beide zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, der Vater außerdem zu Haftstrafen von 4 und 2 Wochen. Die Verurteilten haben in den Jahren 1931 bis 1934 fortgesetzt „Wein“

Brief aus Edingen

Aus der Gemeinderatsitzung Edingen ist zu berichten... Zu einem Rechtsstreit wird ein Vermögensgegenstand erteilt. - Nachdem die Ausbildung des neu ernannten Trüchenschauers beendet ist, hat dieser den Dienst übernommen; der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis. - Bei Beregung von Gemeindeforderungen und Gemeindeforderungen werden künftig Geschäftsinhaber und Arbeiter, die nicht als Mitglieder der Arbeitsfront angesehen, nicht mehr berücksichtigt. - Verschiedene Gesuche wegen Bürgersteuer- und Gebäudesonderangelegenheiten fanden ihre Berücksichtigung.

Bis jetzt sind in hiesiger Gemeinde 360 Ehrenkreuze für die Teilnehmer des Weltkrieges und deren Hinterbliebenen zur Verleihung gelangt. Soweit Anträge auf Verleihung noch nicht eingereicht sind, kann dies noch bis längstens 31. März 1935 geschehen; nach diesem Zeitpunkt kann das Ehrenkreuz nur noch in gewissen Ausnahmefällen verliehen werden.

Württemberg

Der Kindsmord von Wülfer kommt vor das Reichsgericht

Bad Mergentheim, 2. März. In dem Wulferfall Knorr aus Mergentheim - Sofie Knorr wurde durch Urteil des Schwurgerichts Ellwangen vom 18. ds. Mts. zum Tode verurteilt - ist von der Verteidigung Revision eingelegt worden. Damit wird der Fall auch das Reichsgericht in Leipzig beschäftigen.

Erstschossen aufgefunden

Bad Mergentheim, 2. März. Im Sitzungssaal des Rathauses in Niederstet-

Fortuna-Maskenball. Heute abend 8.11 Uhr feiert der Maskenball der Fortuna. Es sind alle Ebingen herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis ist trotz der großen Ausgaben entsprechend niedrig gehalten. Jeder Volksgenosse wird deshalb die Gelegenheit zum Besuch wachnehmen. Zum Motto „Wir suchen einen“ sei soviel vertragen, daß der Humor der Fortuna trotz der vorübergehenden Reifezeit nicht verloren ging und daß für die Maske, die am originellsten dem Motto nahekommt, eine Sonderprämie ausgesetzt ist. Alles nähere am Anschlag.

WGW Holzäpfel-Verkauf. Morgen werden die im badischen Schwarzwald hergestellten praktischen Holzäpfel durch die WGW zum Verkauf angeboten. Infolge ihrer praktischen Verwendung im Haushalt dürfte der Absatz rasch voranschreiten, da nur eine beschränkte Anzahl vorhanden ist. Unterstützt das Winterhilfswerk!

1000 Saar-Urlauber kommen nach Württemberg

Im Rahmen des Saar-Urlauberwerks, das der Revolutionsrat des Führers, Gauleiter Hürkel, unmittelbar nach dem machtvollen Bekanntnis des Saarlandes zum deutschen Mutterlande ankündigte, werden am 1. April tausend Saardeutsche einen 14-tägigen Erholungsurlaub in Württemberg antreten. 250 davon kommen nach Stuttgart.

ten wurde der Polizeiwachmeister Dodel erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sich Dodel mit seiner Dienstpistole einen Kopfschuß beibrachte hatte. Was ihn in den Tod getrieben hat, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung geklärt werden. Dodel war 36 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

Am Fastnacht-Dienstag veranlaßt der Inhaber der Schloßwirtschaft, Herr Gg. Berg, im großen Saal der Schloßwirtschaft den letzten Fastenball dieser Saison unter Beteiligung der im Lokal ansässigen Vereine, wie Turner, Sänger, Fußballer, Schützen, Reiter usw., so daß man nochmals am närrischen Dienstag im Schloß schöne Stunden erleben kann. Das Bier vom Berg, schmeckt besser im März!

Das hohe Lied der Arbeit. Dieser Tage konnte Herr Ludwig Frank, Konfordienstraße hier, als Schlosser im Eisenbahnausbesserungswerk Schwegingen auf eine 30-jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. Aus Dankbarkeit versammelte sich Betriebsführung und Gefolgschaft zu einer schlichten Feier und überbrachten dem Jubilar neben einem künstlerischen Diplom ein Geld- und Ehrengeldchen. Auch die Gemeindeverwaltung sowie die Partei begrüßte diesen wackeren Pionier deutscher Arbeit auch als Mitbürger unserer Gemeinde und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Der Sport fällt am Sonntag des Faschings wegen aus.

Evang. Kirchengemeinde Edingen

Sonntag, 3. März (Christi): 9.15 Uhr Hauptgottesdienst. Kollekte für Ottenhöfen. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. 13 Uhr Christenlehre.

Donnerstag, 7. März: 19.30 Uhr Wohnungsgottesdienst.

Katholische Pfarrgemeinde Edingen

Sonntag: Von 13. 17 und 20 Uhr an Beichte.

Sonntag: Von 7 Uhr an Beichte. 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 12-13 Uhr Väterausgabe. 13 Uhr Andacht. 17 Uhr Andacht. 19.30 Uhr Rosenkranz. 20 Uhr Mutter Abend der kathol. Kirchengemeinde im Friedhof.

Montag und Dienstag 19-20 Uhr Andacht.

Mittwoch: 8 Uhr Beichte und Austeilen der Hostie und Ami. Während desselben hl. Kommunion.

Donnerstag: 20 Uhr Männerpostul in der Kirche.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 3. März 1935 (Christi)

(In allen Kirchen Kollekte für Ottenhöfen)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst. Vikar Schulze; 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 15.00 Uhr Taufgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Andacht.

Niederstraße: 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Schulze; 11 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Reinholdstraße: 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 13.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 18 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze; 19.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vikar Schulze; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schulze; 12.30 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schulze.

Wohngottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt.

Trinitatiskirche: Dienstag 10 Uhr Vikar Tr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Vikar Engelhardt; Donnerstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Freitag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Samstag 10 Uhr Vikar Engelhardt; Sonntag 10 Uhr Vikar Engelhardt



Unterredung mit der Reichschulungsleiterin des Frauenarbeitsdienstes

Vom Westen Berlins führt man quer durch das Zentrum zu dem großen Gebäude am Wabba-Weg, das neben der Reichsleitung der NS-Volkswirtschaft die Reichsleitung der NS-Frauenarbeit, des Deutschen Frauenwerkes und des Frauenamtes der DAF beherbergt. Dort findet man auch die Reichsleitung des Frauenarbeitsdienstes.

Man begrüßt in einem hellen, freundlichen Zimmer, durch dessen Fensterscheiben gerade die Winter Sonne scheint, Maria Burgkaller, die Reichschulungsleiterin des Frauenarbeitsdienstes. Ein paar wichtige Fragen aus Anlaß von allerlei Gerüchten, die im Volk umgehen, liegen einem am Herzen.

Die erste lautet: „Welche besondere Schulung haben die Führerinnen im Frauenarbeitsdienst und welche Bedingungen müssen sie erfüllen?“

Maria Burgkaller antwortet: „Dazu muß ich etwas weiter ausholen. Die Mädchen sollen im Arbeitsdienst ihren vaterländischen Pflichten genügen, deshalb müssen sie in diesem halben Jahr neben der praktischen Arbeit, die sie zu leisten haben, staatspolitisch so gekult und für ihre besonderen Aufgaben in der Volksgemeinschaft erzogen werden, daß sie nachher wirklich als gute Nationalsozialistinnen das Lager verlassen. Dies erfordert von den Führerinnen eine entsprechende und fundierte staatspolitische Schulung und überdies eine pädagogische Haltung den Mädchen gegenüber. Alle Schulung im Arbeitsdienst wird nicht theoretisch und zufällig an die Mädchen herangetragen, sondern sie wächst organisch aus den Geschehnissen der praktischen Arbeit und aus den Problemen des Zusammenlebens im Lager. Deshalb können auch die Führerinnen nicht in rein theoretischen Schulungskursen gekult werden, sondern unsere Führerinnen sind als Musterlager aufgezogen, damit die Führerinnen aus der Praxis und aus der Situation des Lagers heraus die Fragen der Schulung lösen und an sie herangehen. Wir haben zwölf Schulungslager: Die Reichsführerinnen in den Lager Boock bei Berlin und elf Landesführerinnen in den verschiedenen Gauen.“

„Welche Mädchen nehmen an dieser Führerinnen-Schulung teil?“

„Grundbedingung ist, daß sie ihre Pflicht als einfache Arbeitsdienstvolontäre erfüllt haben. Naturnachkommen als Führerinnen vor allem Mädchen aus pädagogischen Berufen in Frage. Das Alter der Führerinnen liegt zwischen 22 und 30 Jahren. Die Teilnahme am Schulungskursus ist außerdem die Vorbedingung für alle diejenigen, die in den Verwaltungsstellen des Frauenarbeitsdienstes tätig sind oder einmal tätig sein wollen. Bei der praktischen Arbeit im Schulungslager sind die Führerinnen in Arbeitsgruppen eingeteilt, die abwechselnd ein Mädchen verantworten. Bei dieser Arbeit ist es für die Führerinnen selbständiges Organisations-talent und Führereigenschaften haben.“

„Wie alt müssen die Mädchen sein, die sich als Arbeitsdienstvolontäre melden, und ist für sie der Arbeitsdienst freiwillig?“

„Als Mindestalter ist 17 Jahre angelegt. Die Teilnahme am Arbeitsdienst ist vorerst noch freiwillig, mit Ausnahme der Adjuvantinnen mit Hochschulreife, die erst nach Ablegung ihrer halbjährigen Arbeitsdienstpflicht die Unberuflichkeit beziehen können. Doch, trotzdem der Arbeitsdienst also für die meisten freiwillig ist, ist der Anreiz so groß, daß wir längst nicht alle Meldungen berücksichtigen können.“

„Nun komme ich zu einer heißen Frage, die aber der Hauptanlaß war zu den Fragen nach Alter, Ausbildung und Verantwortung der Führerinnen, und zwar, was an den Gerüchten wahr ist, die über die sittlichen Verhältnisse im Arbeitsdienst umgehen?“

„Die Gerüchte sind uns bekannt. Wir können darauf nur immer wieder eines sagen: daß

sie absolut nicht wahr und vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Wir prüfen jeden einzelnen Fall, der uns gemeldet wird, auf das genaueste, und da wir in jedem Fall auf die Unhaltbarkeit der Beschuldigungen gekommen sind, sind wir entschlossen, den Gerüchten jetzt ganz energisch nachzugehen. Es wird uns auch gelingen, zu dem eigentlichen Ausgangspunkt der Gerüchte vorzudringen. Denn ich bin zu der Überzeugung gekommen, daß diese Gerüchte von einer Dezentrale ausgehen müssen, die ein Interesse daran hat, die nationalsozialistische Organisationen, vor allem die nationalsozialistische Erziehungsarbeit in Miskredit zu

bringen. Wir werden daher von nun an gegen die Verbreitung solcher Gerüchte strengstens, wenn es sein muß, gerichtliche vorgehen.

Im übrigen glaube ich, Ihnen versichern zu können, daß der Frauenarbeitsdienst durch die Arbeit des letzten Jahres heute so gestärkt da steht, daß diese Gerüchte der Erziehungsarbeit, die wir leisten, nichts anhaben können. Der beste Beweis sind die Mädchen, die aus dem Arbeitsdienst entlassen sind und mit leuchtenden Augen voller Begeisterung von ihrer Arbeitsdienstzeit sprechen und es nicht begreifen können, daß es Menschen gibt, die nicht wissen, daß Arbeitsdienst das schönste Erlebnis für die deutsche Jugend heute ist.“ Lore Bauer.



Deutsche Volkshilfeschwestern zeigen im Londoner Royal Hotel die neuen deutschen Frühjahrsmodellen.

Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Drei Frauengestalten — ein Akkord!

Drei Bücher, die einen tiefen Einblick in das Leben der Frau geben, hat Frau Erna Frenzel in einer Vortragsreihe im Rahmen der Lesing-Hochschule einem aufmerksamen Hörerkreis nahebringen verstanden: Benno v. Rohdts „Vorfrühling“, Ernst Wiechert „Die Nacht des Jürgen Dostkoff“ und Ana Seibels „Wunschkind“.

Sie ließ vor der atemlos folgenden großen Zuhörerschaft die meisterhaft gezeichneten Frauengestalten wie eine Vision entstehen und verstand es, auch denjenigen, die diese Werke nicht kannten, einen tiefen Eindruck dieser großen Dichtungen zu vermitteln.

Das Mädchen Ursula in „Vorfrühling“ ist kein Kind mehr und doch von der Welt der Erwachsenen noch durch einen unsichtbaren Riegel getrennt. Sie erlebt auf einem Gut der östlichen Ebene die große und die kleine Welt der Natur, Sonne, Regen, Wind, die Geschichte vieler Menschen, einer Ernte und hört Segen und Flüche. Und es entwickelt sich die tiefe Besondereverwandtschaft zwischen ihrem fröhlichen Sein, das sich unbewußt in ihr real, und der Natur einstimmt. Der Stebitz: Thomas, der Führer des Gutes, findet durch sie, die instinktsicher und gläubig ihren Weg sucht, ohne daß sie eine Ahnung davon hat, zurück in ein sinnvolles Leben. Doch Ursula ist noch keine Frau, sie ist sich ihrer Wirkung noch nicht bewußt, sie weiß noch nichts von Liebe, und so läßt Thomas sie wieder ziehen und hofft, daß sie zurückkehren wird, wenn ihre Zeit gekommen ist.

Maria, die Nacht des Jürgen Dostkoff, sieht schon im Sommer ihres Lebens. Sie kennt die Liebe, aber nur von ihrer tiefhaften Seite. Als sie Jürgen Dostkoff, den Führer mit dem zweiten Gesicht, der das Räumen der Wasser verheißt, den vorreißlichen Niesen der Sade, zum erstenmal erblickt, weiß sie, wozu sie erdort. Und sie kämpft um diese Liebe gegen sich und den Vormonnenpfeifer, der sie in den Neben seines Arralabens aufzuziehen hat, und nun aus ihrer alten Welt kommend

fordernd vor sie tritt. Sie und Jürgen können nie ganz zueinander finden in Ruhe und Glück, solange der Fluch dieses Priesters zwischen ihnen steht. So ist es für die Tat auf sich. Das Buch endet mit einem Hinausführen aus der düstern Welt dieser Tat und einem Ausblick auf den Sieg der gläubigen Seele. — Dieser Roman Wiecherts ist ein Meisterwerk ostdeutscher Realismuskunst. Er zeigt eigentlich keine bestimmten Menschen, aber vielleicht die Summe oder die Seele aller ostpreussischen Menschen. Dabei offenbart Wiechert wieder seine große Kunst der Naturbeobachtung und -beschreibung, so daß dieses Buch auf jeden, der Sinn für dichterischen Wert hat, Eindruck machen muß.

Die dritte Frauengestalt ist Cornelle von Echten in Ana Seibels „Wunschkind“, das wie kein anderes deutsches Buch vom mütterlichen Weien seigt. Das Wunschkind ist der Sohn, den sich Cornelle mit der ganzen Kraft ihrer Seele gewünscht hat, und mit dem sie seit seines Lebens in einer wunderbaren tiefen Bindung verbunden bleibt. Sie ist ihre Heimat, wie ihr selbst die Erde des väterlichen Gutes Wurzelort ist. Und als der Sohn ihr genommen wird, da schwingt sie sich auf zu einer ardhieren seelischen Mütterlichkeit; die alles umfaßt, das ihr bedürftig naht: Den Kindern, den Tieren, den Kranken, den Trauernden, dem Boden, der Natur, allen ist sie Mutter. Ihr Muttersein, am Sohn entfallen, wickelt sich in der vollkommenen Harmonie ihres Seins an allen Menschen aus und wird zur Menschlichkeit schlechthin.

Die Dichterin aber beweist in diesem Buch ihre geistige Mütterlichkeit, die noch viel seltener ist als die seelische, denn sie vermag und nicht nur mütterliches Wesen sehen zu lassen, sondern Mütterliches in den Leserinnen aufzurufen und damit zu zeleben, wie sehr unsere Zeit laftristia, verlebende, ihrer Stärke bewachte, mütterliche Frauen braucht. Lore Bauer.

Die Köchin spricht:

Lablans (Fisch-Eintopfgericht für 4 Personen)

Zutaten: 2 Pfund Seelisch (gleich, welche Sorte), 3-4 Pfund Kartoffeln, 1 kleine Gewürzsaure, 2 Eßlöffel (40 Gramm) Butter, 2 Eßlöffel (40 Gramm) Mehl, 1/4 Liter Milch, 1 Zwiebel, 2 Maggls Fleischbrüdwürfel, Salz und Pfeffer nach Geschmack.

Zubereitung: Die geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln gut mit Wasser bedeckt auf Feuer bringen und ziemlich gar kochen. Den gesäuberten Fisch enthäuten, die Gräten sorgfältig herauslösen und das Fischfleisch sowie die gewürfelte Gurke zu den Kartoffeln geben und alles gar kochen. Aus Butter, Mehl und der feingeschnittenen Zwiebel eine helle Einbrenne bereiten, mit 1/4 Liter besonders kräftiger Fleischbrühe (deshalb hergestellt aus 2 aufst. 1 Maggls Fleischbrüdwürfel) sowie 1/4 Liter Milch auffüllen und gut durchkochen. Nun die Einbrenne mit dem Fisch und den Kartoffeln gut vermischen, dabei die Kartoffeln etwas zerstampfen und das Gericht zum Schluß kräftig nach Salz und Pfeffer abschmecken.

Salate auch im Winter

Die moderne Hausfrau kennt die hohen gesundheitlichen Werte, die dem Salat innewohnen. Sie verzichtet lieber einmal auf Fleisch, um auch während der kalten Jahreszeit hier einen Rohkostsalat, eine Artischocke oder Endivie kaufen zu können. In den letzten Jahren haben sich auch andere Arten von Salat bei uns eingebürgert. Viele von ihnen vereinen geradezu in idealer Weise die Vorzüge der Rohkost mit Wohlgeschmack und appetitlichem Aussehen. Bietisch sind sie nicht nur als Beigabe zu Fleisch und Geflügel, sondern auch als Vorspeise, ja als regelrechte Abendbrotmahlzeit zu verwenden. Da die Herstellungweise der meisten Salate sehr einfach ist, können sie auch im Hause unerwarteten Besuches gute Dienste leisten.

Wer hier in die Lage kommt, unvorhergesehen eine Schüssel Salat bereiten zu müssen, sollte fertige Rohkostsalate im Haus haben. Aus Sardellen, Deringstücken, Zellerie, roter Rube und gebacktem Ei ergibt sich, wenn man Rohkostsalat darunterzieht, eine gute Mischung. Kapern, Olivenöl, sondern auch als Vorspeise, ja als regelrechte Abendbrotmahlzeit zu verwenden. Da die Herstellungweise der meisten Salate sehr einfach ist, können sie auch im Hause unerwarteten Besuches gute Dienste leisten.

Aus Gurkenscheiben, Zellerie, Kartoffeln und Tomaten einerseits, aus Pflücksalaten Zellerie und ein wenig Ananas andererseits entsteht je ein amerikanischer Salat von unergleichlichem Wohlgeschmack.

Wenige Hausfrauen kennen die Vorzüge eines Reisalats. Röhrlin gekochter Reis, abgekühlt, in Würfel geschnittene Tomaten, eventuell ein wenig Fleischbällchen, eine frisch gewaschene Zellerie, werden mit Öl, Salz und Zitronensaft gewürzt. Man kann mit der spritzigen Meerrettichsahonnaisauce auftragen. Weicht man hartgekochte Eier dazu, so ergibt sich eine für Gäste geeignete Abendbrotmahlzeit.

Rohkostsalat wird im Winter, wenn er teuer ist, getrocknet, indem man ihn kühlt. Auf schön zugerichteten Salatblättern wird folgende Masse dargeboten: Gebitterte Tomaten, werden abgezogen, dazu kommen Scheiben roter Rube, Zitronensaft, Pfefferkörner und über das Ganze Rahonnaisauce, die man mit Senf und saurer Sahne vermischt, so daß sich eine Salatsoße bildet. Bei geschmackvoller Anrichtung ergibt sich eine sehr hübsche Vorspeise.

In Amerika ist Salat von Pflücksalaten, ein Mischsalat zwischen Vorkochsalat und Rohkost, sehr beliebt. Frische Pflücksalate werden gewaschen und den ganzen Tag in leicht gesäuertem Wasser gehalten. Zellerie wird in feine Streifen geschnitten. Man kann auch einige Traubenrosinen entfernen und waschen lassen, um sie beizugeben. Wenn alles zusammengelesen ist, wird mit Rahonnaisauce gebunden und schlagartig eine Soße schnell darüber gerührt. Man richtet, wenn es sich um ein Vorkochsalat handelt, auf Salatblättern an und befreit mit Kapern. Soll der Salat einen Nachtisch ergeben, so werden keine Rosinen zugegeben.

Gefüllte Röhrlin, Kartoffeln, Bananen, Ananasstücken und Tomaten werden in Würfel geschnitten und zusammengelesen. Man bindet mit einer Soße aus Weizengraß, Zitronensaft, saurer Sahne und ein wenig Paprika. Die Salatsoße vermag auch einfachere Darbietungen aus Pflücksalaten, etwa Bohnen, — oder Pflücksalat zu vervollständigen.

Leichtes Bismutgebäck. Man nimmt zwei Eier und eines demselben Gewichtes feinen, gesiebten Zucker und rührt beides recht kräftig, gibt etwas Zitronen- oder Anisölgeschmack zu und läßt dann so viel Mehl bei, bis der Teig festig wird. Dann rührt man ihn in eine flache, mit Butter ausgelegte Form und bäckt ihn in gut warmem Ofen. Wenn das Gebäck erkalte ist, weidet man es in beliebige Größen. Dieser Biskuit ist schneller gemacht als der „echte“ und schmeckt immer gut.

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau

MANHHEIM ANDENFLANKEN

1 MANNHEIM

Mannheim im Fackelschein

Die Saar-Rückgliederungsfeiern

Die Festtagsstimmung, die gestern schon den ganzen Tag über Mannheim lag, erreichte in den Abendstunden ihren Höhepunkt. — Überall in den Straßen sah man Menschen, denen die Freude über die endliche Rückgliederung des urdeutschen Saarvolkes zum Reiche aus den Augen leuchtete. Alles was laufen konnte, war auf den Beinen, um teilzunehmen an den Feiern, die überall, in allen Stadtteilen, abgehalten wurden.

Die Stadt prangte in festlichem Fahnen-schmuck. Alle Häuser waren geschmückt, um die Schaufenster der Geschäfte waren grüne Girlanden gewunden, und über die Straßen waren hin und wieder Transparente gespannt, auf denen in großen Lettern der Freudenruf des ganzen deutschen Volkes stand:

„Die Saar ist heimgekehrt!“

Überall kam in beglückender Weise zum Ausdruck, wie sehr Mannheims Bevölkerung Anteil nimmt an dem Schicksal des Saarvolkes, wie sehr man sich mit jenen ferndeutschen Menschen verbunden fühlt, die in jahrelangem schwerem Ringen endlich ihre Freiheit zurückerobert haben.

Aber noch etwas ließ am gestrigen Tage die Herzen aller Mannheimer höher schlagen: der Führer weihte — wenn auch nur für wenige Augenblicke — in unserer Stadt! Und wenn es auch nur einige Wenige waren, die das Glück hatten, ihn auf dem Flugplatz zu sehen und ihm jubelnd zu dürfen, so war man doch stolz auf diesen unverhofften Besuch. Die Tatsache, daß der Führer in alternativer Nähe von uns weilte, ließ die Gedanken aller an diesem Tage enger und inniger um ihn kreisen. Mit Spannung und freudiger Bewunderung folgte man den großen, historisch bedeutsamen Rundfahrten an der Saar, die an allen Plätzen und in allen Straßen durch Lautsprecheranlagen übertragen wurden, und als am Abend bei den Feiern der einzelnen Ortsgruppen die Fackeln rings um Mannheim aufleuchteten, da erlebte man großen Stolz den großen Wendepunkt in der Geschichte des Saarlandes, auf den man fünfzehn lange Jahre abhoffte.

Vor dem Wasserturm war die Ortsgruppe Oststadt aufgezogen. Auf dem Friedrichsplatz hatte man die Leuchtfantome in Tätigkeit gesetzt, und die zahlreichen hellen Leuchtstäbe erleuchteten festlich die weiten Anlagen. Die Treppen des Wasserturms und die Balustrade war von zahlreichen Fackelträgern umfäumt, während von der Spitze des Turms eine große, weithin sichtbare Fackel leuchtete. Die Formationen und Verbände hatten geschlossen Aufstellung genommen, und eine dichtgedrängte Zuhörermenge lauschte vor den Anlagen der markigen Ansprache des Ortsgruppenleiters und den anschließenden Uebertreibungen.

Zu gleicher Zeit setzten sich in allen

Stadtteilen große, von sämtlichen Gliederungen und Formationen der Partei, den Vereinen und Verbänden gebildete Fackelzüge in Bewegung. Vom Godelsmarkt, von der K-5-Schule, vom Zeughausplatz und von der U-Schule aus zogen sie kreuz und quer durch alle Straßen der Innenstadt.

Ganz Mannheim war in diesem Augenblick von Fackeln erhellt, und an allen Ecken und Enden, straßauf und straßab, sah man Teile der langen Züge.

Die Ortsgruppe Schwelingerstadt marschierte vom Gabelsbergerplatz aus, während man auf dem Lindenhof auf dem mit zahlreichen roten Lämpchen wirksam illuminierten Platzplatz Aufstellung genommen hatte. In schönem Schmuck zeigte sich auch der Eignetplatz, von dem aus ein langer Fackelzug durch alle Straßen der Neckarstadt marschierte. Auch in den zahlreichen Vororten wurden von den Ortsgruppen Feiern veranstaltet, so daß im ganzen Kreis Mannheim die gesamte Bevölkerung teil-



Fackelzüge und Feiern in allen Stadtteilen

Auch am Wasserturm waren die Formationen der Partei aufmarschiert, um einen denkwürdigen Tag feierlich zu begehen. HB-Bild und -Klischee

hatte an dem großen erhebenden Fest anlässlich der Heimkehr der deutschen Brüder von der Saar!

Jagd und Fischerei im März

Alles Haarnagelwild mit Ausnahme der Sauen, hat nun in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Der feierliche milde Verlauf des Winters, der uns, abgesehen von kurzen Kälteperioden, mit härteren Schneefällen verschont hat, läßt erhoffen, daß für das Wild keine Kotszeit mehr bevorsteht. Trotzdem wäre es, wie „Der deutsche Jäger“, München, schreibt — falsch, die Jägerinnen für das Schalenwild schon jetzt nicht mehr zu beschiden. Denn gerade während der Ueberauszeit zur Grünzeit, wo das Wild häufig durch Verdauungsstörungen und Seuchen gefährdet wird, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleiche gilt von den Zalketen und Stockfalken, die außerdem den Gebirgs- und Gewelshausen fördern. Der brave Bod' verleiht sich Gledern, Rot- und Tambirische werfen ab. Beim Abschuh von Schwarzwild beschränkt man sich auf Keiler und Ueberläufer und schone die Baden, die schon gestrichelt haben. In Breußen dürfen Pachen vom 16. März an bis 15. September überhaupt nicht erlegt werden, ebenso wenig fahrende Fuchsfäden, von denen manche Ende März wölken. Die im März fallenden ersten Anzügen, die „Wärzhafen“, sind aussehungs-gemäß für die Größe der herbitlichen Hafensitzen. Trockne Räte schaden ihnen nicht, wohl aber Rässe. Hauptfischzeit muß je jedoch der Hege wegen der fehlenden Deckung gegen Kräben und Eßtern, streuende Hunde und Raben schügen.

Am Mitte März beginnt die alle Jahre erscheinende Zeit des Schneepflichts. Allerdings fallen heuer die bekannten Schneepflichttage „Stull“ und „Väter“ so spät, daß dann die Hauptfischzeit der Baldschneepfen schon im Gange bzw. vorüber sein dürfte. Wenn der Abschuh der Frühjahrsfischerei nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Haupt-

sache nur Männchen geschossen werden. Doch sollte die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weiden zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats schon oft entwidelte Eier innehaben. Die Nebelhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer- und Gabels, deren Abschuß im März in den meisten deutschen Ländern noch verboten ist. Aber selbst dort, wo er schon erlaubt ist, wie z. B. in Württemberg, sollte er noch unterbleiben; denn der zu frühe Abschuh schädigt den Bestand in erheblichem Maß. In Vorküstenrevieren sind schon im März an günstigen Stellen die Schirme zur Beobachtung und Balzjaad zu errichten. Eine zu späte Anzugsnahme dieser Arbeiten kann nämlich u. U. die ganze Balz stören. Gegen Ende des Monats beginnen die Stodenten ihre Gesänge, die nordischen Entenarten ziehen durch, Bekassinen und das auf Wässern brütende Federwild stellen sich ein, und die Ringeltauben bieten Gelegenheit zum reizvollen Anspringen des ruhenden Taubers. Nandbägel, Kräben und Eßtern ziehen noch vielfach, bauen aber schon zum Teil am Horst. Des Hege's Sorge muß es sein, Kräben und Eßtern nicht auskommen zu lassen, und die Ueberwucherung der Reviere gegen zweideutiges Nandbägel erfordert gerade im März besondere Vorsicht. Die Fütterung der Fasanen darf nicht vernachlässigt werden, weil sie sonst verstreuen. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wilder für die neue Vosselluna in Angriff zu nehmen.

Mit Beginn des Monats März ist die gefestigte Schonzeit für die Bachforellen abgelaufen. Am 16. März beginnt die Schonzeit unseres hervorragenden Sportfisches, des Fuchens, während die Fische bereits vom 1. März ab in Baden nicht mehr gefangen werden darf. Hecht und Barsch laichen, häufig auch

noch die Regenbogenforelle. Forelle und Bachsalbling sind noch minderwertig, können aber gefangen werden. Die Klopfgel bringt Beute an Neufangen und Barschen, wenn der Köder tief verankert wird. Ebenso ist auch der Berlin nicht schwer mit dem Wurm zu fangen. Aitel soll man aus Salmoniden-Gewässern tunlichst herausfangen, weil sie den Laich und die Jungfische fressen, ebenso die Ratten, welche gern in gut gefestete Neusen gehen.

Die Wetterlage

Auch die vergangene Woche war noch durch rechte, vom Atlantik ausgehende Wirbelstärkung ausgefüllt, die auch große Lebhaftigkeit der Luft bei uns abspielenden Witterungsvorgänge bedingte. Gegenüber der Vorwoche war jedoch insofern eine Änderung eingetreten, als mehr wie bisher stärkere Luftmassen auf den Kontinent verfrachtet wurden und dabei die Temperaturen herunterdrückten, wenn auch im allgemeinen der normale jahreszeitliche Durchschnitt nicht unterritten wurde. Immerhin kam es auch in den Riederungen gelegentlich wieder zu Nachfröhen und Schneefällen. Inzwischen hat die Großwetterlage eine Umgestaltung erfahren, die vornehmlich in der Entwicklung eines hartnäckigen Hochdruckgebietes zum Ausdruck kommt. Es macht sich schon insofern bemerkbar, als der letzte atlantische Tiefdruckwirbel vor Großbritannien liegen geblieben ist und Teilströmungen an seinem Südrande entwickelt, die auf sehr niedrigen Bahn ost- und südostwärts vorrücken. Dadurch wird das Einbringen noch etwas kälterer Luftmassen aus Nord- und Mitteleuropa und zunächst einmal die Ausbildung eines Hochdruckrückens begünstigt, der eine stärkere Einflußnahme der sich im Westen noch ausbildenden Teilströmungen auf unser Wetter verhindert. Ueber das Wochenende kann daher mit einiger Aufseherlichkeit und im wesentlichen trockenem, aber vor allem nachts kälterem Wetter gerechnet werden. Bessere Verhältnisse ist dieser Wetterlage aber voraussichtlich nicht beschieden, so daß anschließend wieder mit dem Aufkommen unbedeutenderer Wetter gerechnet werden kann.

Was man nicht mehr sieht / Wandlungen der Filmstoffe

Woh! das beste Beispiel, wie eine Wandlung und Veredlung der Technik auch eine geistige Wandlung mit sich bringt, haben wir im Film. Nimmt man sich heute ein Filmprogramm aus der Stammzeit vor, so fällt einem sofort der Unterschied der Stoffe auf. Es gab damals Detektivverien, Sittenfilme, Militärfilme, Fremdenlegationsfilme, historische Monumentalfilme (in mehreren Teilen) und schließlich die Verbindung des historischen mit dem Sittenfilm, nämlich die Verherrlichung großer Kämpfe.

Damals brachte jeder Vertreter alljährlich mehrere Streifen dieser Gattungen. Etwas anderes gab es kaum. Heute ist nichts mehr davon geblieben. Die Erklärung für diese Tatsache ist schwerer, als man gemeinhin glaubt. Natürlich liegt einer der Hauptgründe für eine solche Stoffwandlung darin, daß der Staat in den letzten zwei Jahren energisch durchgegriffen hat und dem Film auf allen Gebieten erfolgreich zu Leibe ging. Der „Sittenfilm“ von heute trägt ein ganz anderes Gepräge, er wird durch wirklich künstlerische Leistungen geachtet und bewertet nicht mehr auf niedrige Instinkte. Das beste Beispiel hierfür ist „Masterrade“. Der historische Film erhebt sich nicht mehr in der Vorführung von Massenparaden und in minutiöser, zweifelhafte Ausschmückungen, sondern er wird von einer erdigen Idee getragen. (Beispiel: „Der alte und der junge König“.) Daß man den Militärfilmen ein Ende bereite, war ebenso notwendig wie die Ausrottung der Fremdenlegations- und Wäldendäbderfilme, die in den letzten Jahren vor einer Gefahr warnen, sondern nichts anderes waren als Kopie von schändlichen Sorten. — Nicht auf diese Weise aber kann man das Verschwinden des Detektivfilms erklären. Wo sind sie geblieben, die Harry Hoad, Joe Deeds und wie sie alle heißen? Diese Detektivserien waren früher die gro-

ßen „Schlager“ und außerdem waren sie noch nicht das Schicksal, was man auf der Leinwand sehen konnte, denn ihre Darstellbarkeit war verbürgt. Ganz sicher würden sie auch heute kaum zu Beachtungen der Zensur führen, denn sie enthalten zwar eine etwas phantastische Zuspinnung, dafür aber waren sie stillich einwandfrei und belagten außerdem jenen — wenn auch etwas naiven — Heroismus, den wir aus Karl May kennen und schätzen.

Wenn es solche Serien heute dennoch nicht mehr gibt, so liegt das an der Wandlung der Technik. Solche abenteuerlichen Geschichten bezogen ihre Wirkung aus der geheimnisvollen Stimmung des Films und aus jenem technischen Mangel, der alle Bewegungen bedeutend schneller erscheinen ließ als in Wirklichkeit. Das absolute Unwirkliche gab solchen Phantastereien ihre Wirkung. Als der Tonfilm aufkam, hörten derartige Dinge auf, denn der orteinnende Detektiv wurde durch die Sprache entzaubert, und wenn man heute im Tonfilm solche Dinge zeigen würde, säme wahrscheinlich nichts als ein Lacheffekt zuhause. Hier hat also ein Geschmackswandel eingetreten, der durch den Wandel der Technik bedingt war. Der Film von damals und die Tonfilmkunst von heute sind zwei ganz verschiedene Dinge. Das Großartige an der heutigen Filmkunst des Staates, die ein sehr wichtiges Glied unserer Kulturpolitik ist, liegt darin, daß man diesen Unterschied sofort erkennt, daß man ferner die Möglichkeiten des Films als Mittel zur Volksbildung und Volksbildung ausarrist und ihn in Worten lenkt, die kulturell wichtig sind. Die Zeiten der bloßen Unterhaltung und Zwickerei sind vorbei, und wir können heute Richard Wagner's Wert an die Filmkunst stellen: „Wenn Sie wollen, so haben Sie eine Kunst!“

„Alles für die Liebe“

Singspiel-Uraufführung in Gera. Die Uraufführung dieses Singspiels von Otto Urad brachte eine lebhafte Enttäuschung. Das lag teilweise an dem Libretto von Meerte von Mühl, feil, dem zwar die landschaftliche Stimmung und die Schilderung einer Kleinstadt am Bodensee vorzüglich gelang, bei dem aber der Man, gel jeder Handlungsentwicklung hörte. Auch die übergroße Verwandtschaft mit dem Stoffgebiet der „Weißerlinge“ kommt diesem anpruchlosen Wertchen nicht zugute. Otto Urad wendet ähnliche musikalische Mittel an wie einst Richard Strauss, als er im „Intermezzo“ seine düstliche Idylle gelang. Sein musikalischer Konversations-ton paßt jedoch wenig hier hinein und die melodische Erfindung fehlt fast ganz. Trotz der farbigen und lebendigen Aufführung, die unter Paul Smolnd's Leitung am Neussischen Theater in Gera zuhause kam, blieb es ein kleiner Achtungserfolg.

Alhambra:

„Die Katz im Sack“

Wenn man berücksichtigt, daß ja jetzt Fasching ist, daß also jetzt die leichte Hand, die heitere Ruhe regieren, doch jetzt nicht die Zeit für große Ideen, für reise Kunst ist, daß... wenn man das alles also berücksichtigt, dann verneinen wir es eines einmal, allzu ersichtlich nach dem Wert dieses Films zu fragen. Und dies um so weniger, als ja der Lichtspieltheaterbesitzer auch heute noch nicht selten seine Filme als Rahe im Sack kauft, nämlich ohne sie vorher zu kennen.

Betrachten wir also mit einer zur Fastnachtzeit sehr wohl zu entschuldigenden Oberflächlichkeit einmal die äußere Fassade dieses Filmes. Da sind wieder Waada Schneider mit Wolf Albach-Reith, da ist Theo Lingen

und da ist ein Regisseur, der diese drei zum harmonischen Dreiklang bringt, der sein Atelier mit einem unterwühligen Wendwerk erfüllt, der Meter auf Meter mit einer, wenn auch leeren Singspielerei und Heiterkeit volltrachtet, daß man zum Schluß zwar ohne irgendwelche Erschütterungen, aber doch leicht schmunzelnd das Theater verläßt.

Der Inhalt? — Selig sind die geistig Armen...!

Die Aufmachung? — Voll Wit und Einfälle! Auch ansonsten sieht das ganze Inventar an Filmentwürfen zur Verfügung.

Ein herkömmliches Singspiel von gutem Schriftcharakter mit teils ausgezeichnetem Handwerk von teils „konfessionslos“ Durchschnit. Hm.

Zum 2. Hochschulfkonzert. Gerne trauen wir nach, daß die beiden erfolgreichen Solisten des Konzertes, Claire Disonon (Violine) und Fritz Sommer (Violoncella), Schüler von Konzertmeister Max Keral bzw. Konzertmeister Carl Müller sind.

Rationaltheater. Heute Samstag im Rationaltheater Uraufführung der Rarnewald-Operette „Der goldene Pierrrot“ von Goethe. Die Inszenierung von Hans Becker ist auf den Fasching abgestimmt, Herr Krause hält eine Bittensrede. In den Hauptrollen: die Damen Hilkensah und Stauffert, und die Herren Reichart, Becker und Finodr. — Morgen im Rationaltheater erste Wiederholung von „Der goldene Pierrrot“ im Rosenparken. Der Raub der Sabinerinnen“ in der erfolgreichen Reminiszierung. — Im Singspiel laufen die Proben für die alleinige Uraufführung des Volksstücks „Der Rebell von der Saar“. Die Inszenierung besorgt Friedrich Döhlitz, die Hauptrolle spielt Rast Warg.

Daten

1481	Der 9. Ebern
1824	Der 8. mißl
1829	Der 8. Ebern
1835	Der 8. Kaiser
	Von 1. reich.
	Sonnenat
18.08	Uhr untergan

Das off...
zug Durro...
ist erschie...
ausgegeb...
erleben, du...
und aus u...
zug zufam...
eine unbedi...
die sich den...
teilnehmen.
Es wird...
macht, daß...
steht und...
Bewegung...
straße begi...
keine Rückf...
Und nun...
und recht...
nehmen un...

72. Gebu...
Blüwe, Be...
3. März...
atualieren...
60. Gebu...
Anna Jäge...
ihren 60. G...
über Fried...

Kostenlos...
eine Reib...
dem der...
u. a. auch...
Stenotyp...
liche Jur...
und Schel...
schaftsgru...
gewerbe...
benutzung...
die Jurver...
Sozialer...
reistellun...
maschinen...
als unerla...
von der B...

Maroffol...
haben sich...
entschlo...
starrfinden...
sich nach...
Mitweld...
Paul Sch...
und Paul...
auf Adler...

Wenn J...
keren. In...
ten auf de...
junge Bur...
auf einan...
einen der...
Volkschü...
nel oberda...
Berleite...
abbracht...
ariff die R...

Rarnewal...
Die totge...
feit“ lebt...
mit gering...
zustande...
Sache we...
gramm ist...
schalt „De...
Mit letzter...
ist es gel...
Leben zu...
Es wird...
fälschlich...
einen tabel...

Anfäng...
ankaltun...
Kinder-M...
aus), hat...
Höhepunkt...
dieser Ber...
wirklich...
Dieses Fil...
gegnert...
hater, non...
wie Weir...
Schwehina...
Umgebung...
Sie scheuen...
betanstatu...

Sa



Um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Abschluß der Bezirkskämpfe / Drei Favoriten in den Gaukämpfen / Wie heißt der erste Gaumeister?

Die im Gau Baden des Deutschen Amateur-Box-Verbandes noch in den Kinderschuhen stehenden und erstmals zur Durchführung gebrachten Mannschaftsmeisterschaften sind nach wochenlangen Kämpfen in ihrem ersten Stadium beendet. In vier Bezirken wurden die ersten Meister nach teilweise äußerst hart und verblüffend durchgeführten Treffen ermittelt. Man darf wohl sagen, daß überall die besten und durchschlagkräftigsten Mannschaften das gesteckte Ziel erreicht haben. In allen Bezirken fanden diese Meisterschaftskämpfe, besonders die der Lokalgaue, beim Publikum restlosen Anklang, was sich besonders zu Beginn, als die Meisterschaft noch unklar war, durch große Zuschauerzahlen auswirkte.

Nicht restlosen Anklang fanden diese Meisterschaften hingegen bei den Vereinen. Bei völliger Verkennung der Werte eines Mannschaftskampfes und Ausserachtlassung des Kameradschafts- und Mannschaftsgeistes gaben einige Vereine eine Meldung überhaupt nicht ab oder aber zogen ihre Mannschaft im Verlauf der Konkurrenz zurück. Beide aber bedenklichen hiermit, daß sie Zweck und Ziel von Mannschaftskämpfen und Meisterschaften weder erkannt noch erfüllt haben.

Im Bezirk 1 Unterbaden

wurde der Verein für Kesselspiele Mannheim nach einem recht glücklich erkämpften 9:7-Sieg in einem notwendig gewordenen Entscheidungskampf gegen Post Mannheim Meister von Unterbaden. Der neue Meister schlug im ersten Treffen den schärfsten Rivalen Post Mannheim knapp mit 9:7 Punkten und sicherte sich im zweiten Kampf mit einem 12:4-Erfolg über den VfR 86 Mannheim, den die Posthaffel nur 10:6 befeigen konnte, die Tabellenführung. In der Rückrunde allerdings unterlag der VfR Mannheim seinem Rivalen Post durch Fehlurteil mit 6:10. Die Postmannschaft war, da der VfR 86 Mannheim vom Wettbewerb zurücktrat und den beiden Vereinen kampflös 16 Punkte zuerkannt worden waren, nicht nur Sieger, sondern auch punktgleich geworden. Unter harter Anteilnahme des Publikums verlor der Postsportverein durch Ueberbzw. Untergewicht vier Punkte auf der Waage und im Gesamtergebnis knapp mit 7:9 und somit übertrug der VfR Mannheim die erste Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks Unterbaden.

Der Bezirk 2 Mittelbaden

zog seine Kämpfe recht lange hinaus. Als letzter der Bezirke konnte er seinen Meister ermitteln. Zunächst stand Germania Karlsruhe der Kombination von Pforzheim-Bröhl gegenüber und gewann sicher mit 10:6 Punkten seinen Vorkampf. Da nun auch die Germanen das Rücktreffen mit demselben Ergebnis gewinnen konnten, der große Rivale 1. KVV Karlsruhe den Vorkampf gegen die Goldschäfer aber nur unentschieden zu gestalten vermochte, mußte die Entscheidung in der Begegnung der beiden alten Karlsruher Rivalen fallen. Von besonderem Interesse war dieser Kampf schon insofern, als der kampflöse Vorrundensieg von Germania seitens des Gaues aufgehoben worden war und die erneute Begegnung als Vorkampf unter doppelter Wertung zum Austrag gelangte. Durch drei Uebergewichte und einem schönen Sieg von Handschuh im Halbschwergewicht erreichte Germania Karlsruhe ein Unentschieden 8:8 (16:16). Trotz einem überlegenen Sieg (13:3) über Pforzheim-Bröhl gelang dem 1. KVV Karlsruhe nur auf den zweiten Tabellenplatz und mußte Germania Karlsruhe mit einem Punkt Vorrang die mittelbadische Meisterschaft überlassen.

Im Bezirk 3 Oberbaden

war an eine Meisterschaft der Vereinigung Freiburger Faustkämpfer nach dem Rückzug von VfB Böttingen von vornherein nicht zu zweifeln. Mit nicht vollständiger Mannschaft fuhr Freiburg nach Schopfheim und erzielte gegen den dortigen VfB, der durch einige Kämpfer aus Böttingen verstärkt war, ein vom Gauportwart gewertetes Unentschieden (8:8). Durch einen recht eindeutigen und hohen 12:4-Erfolg

Neuportker Sechstagerennen

Im Neuportker Madison Square Garden wird in der Nacht vom 3. zum 4. März das zweite Neuportker Sechstagerennen dieses Winters gefahren. Für das Rennen wurden nicht weniger als fünf deutsche Fahrer verpflichtet, von denen aber nur Korschmeier und Ebmer eine rein deutsche Mannschaft bilden werden. Der Kölner Hürten hat den ausgezeichneten Amerikaner Spencer zum Partner erhalten. Carpus (Stettin) bildet mit Nedri eine Mannschaft und Wiffel (Berlin) fährt mit dem Belgier G. Deboas zusammen. In der Teilnehmerliste ist u. a. auch der Name des Italieners Belloni zu finden, der sich seit mehr als drei Jahren nicht mehr auf der Bahn betätigt hat. Auch Mac Ramara, der „eiserner Mann“, fehlt trotz seines hohen Alters nicht.

holte sich Freiburg im Rückkampf verdient die Meisterschaft von Oberbaden.

Der Bezirk 4 Schwarzwald

ermittelte seinen neuen Mannschaftsmeister in der favorisierten Mannschaft des VC Singen. Ohne Punktverlust erreichte die Singener Acht — trotz Ausscheidens des Exeuropameisters

Maier — gegen die Gegner Kadozjell und Konstan ein Kampfergebnis von 50:14 Punkten, was eindeutig die Ueberlegenheit ausdrückt. Harte Positionskämpfe lieferten sich Rheinstrom Konstan und VC 03 Kadozjell, die zugunsten von Kadozjell entschieden wurden. Kadozjell nimmt mit 3:5 Punkten den zweiten Platz ein, dem Konstan mit 1:7 Punkten an letzter Stelle folgt.

Wer wird badischer Mannschaftsmeister 1935?

Nach dem Stärkeverhältnis der Bezirksmeister zu urteilen, eine schwer vorauszusagende Angelegenheit. Teilnahmerechtig sind VfR Mannheim, Germania Karlsruhe, Vereinigung Freiburger Faustkämpfer und VC Singen. Vier Mannschaften also, die schon seit Jahren guten Klang und Namen haben und überragende Einzelkämpfer in ihren Reihen aufweisen. Als geschlossene Mannschaft aber legen alle Teilnehmer erst im letzten Jahre Proben ihres Könnens ab. Bei den Gaukämpfen wird natürlich die Gewichtsausgleichung neben der Mannschaftsaufstellung, unter Berücksichtigung der bekannten Stärken und Schwächen des Gegners und der damit bedingten Umdeutung, eine ausschlaggebende Rolle für Sieg oder Niederlage sein.

Wie nun endgültig feststeht, hat der Meister von Mittelbaden, Germania Karlsruhe, seine Meldung zu den Gaumeisterschaften zurückgezogen. Es werden demzufolge nur drei Mannschaften um den Titel streiten. In der bereits fertiggestellten Auslosung blieb die VfR Freiburg in der Vorrunde ohne Kampf. Im eigenen Ring empfängt Anfang März der VfR Mannheim den VC Singen zum Kampf, der insofern von großer Wichtigkeit ist, als erstens alle diese Kämpfe nach dem Pokalsystem zum Austrag gelangen, der Verlierer also aus dem Wettbewerb ausscheidet, und zweitens der großen Unkosten wegen als Vorkampf, also unter doppelter Punktwertung seine Entscheidung finden wird. Der Sieger aus diesem Kampf (VfR oder VC Singen) wird Ende März in Freiburg den dortigen Faustkämpfern im Vorkampf der Endrunde gegenüberstehen. Je nach Ausgang des Vorrundengefechts muß dann die Freiburger Staffel zum Rücktreffen in Mannheim oder Singen antreten, wo an beiden Orten ein Sieg mehr als schwer fallen dürfte.

Unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen, die alle vier Bezirksmeister aufzuweisen haben, und der technischen Ueberlegenheit der einen und überlegenen Kampfstärke der anderen Mannschaft, muß man dem VfR

Mannheim die größte Chance zur Gaumeisterschaft einräumen. Das technisch gute Können seiner Mannschaft und die erfolgreichen Leistungen der Repräsentanten Hoffmann, Köhler, Maier und Keller, denen sich kampffreudige Leute wie Altmeister Leitz, Gruber, Baust und Brecht würdig anreihen, rechtfertigen den guten Ruf und die Aussichten des unterbadischen Mannschaftsmeisters.

Die VfR Freiburg, ein nicht zu unterschätzender Gegner, ist als kampfstärkste und schlaggewaltigste Mannschaft des Gaues anzuspähen. Technisch weniger gut — eine Ausnahme macht der Deutsche Erneister Nleder — verfügen alle diese Naturburden über einen ungemein harten Punch neben ausgezeichneten Luftverhältnissen, gegen die sowohl die Mannheim-er wie auch Singener Mannschaft schwer anzukämpfen haben dürfte. Nleder, Bunderkraf, Spiegelhalter, Schlotter und Seiler sind als ringersichere Kämpfer zu nennen; Joos, Unold und Schmidt vervollständigen die bis heute in Baden noch ungeschlagenen Freiburger Staffeln.

Der Dritte im Bunde, Borussia Singen, ist trotz der Abwanderung des Exeuropameisters Maier ein nicht zu unterschätzender Gegner, dessen Stärke das ungemein harte Schlagvermögen und große Kampferberz eines jeden Kämpfers darstellt. Da Maier II heute schon die durch seinen Bruder entstandene Lücke voll ausfüllt, stellt Singen wieder eine komplette Staffel in den Ring, die von Gaumeister Dietrich, G. und H. Schmidt, Maier II und Gritsch angeführt und von gut beratenden Leuten wie Rod, Benzinger und Schmidt III vervollständigt wird. Die in überlegener Weise errungene Bezirksmeisterschaft läßt den Singener Klub als ebenbürtigen Partner in den Gaufkämpfen erscheinen.

Nach dem guten Verlauf der Bezirksmeisterschaften darf man erwarten, daß auch die Begegnungen zur Ermittlung des ersten badischen Mannschaftsmeisters einen würdigen Ausklang finden und die wirklich beste Mannschaft den Sieg davontragen wird.

Olympia-Lehrgang der Fechter

Der in Frankfurt a. M. unter der Leitung von Altmeister Erwin Casimir in einem Olympia-Lehrgang vereinigten deutschen Fechter und Fechterinnen haben die ersten Ausscheidungskämpfe, die im Florett, hinter sich. Im Herrenflorett sicherte sich Meister Heim (Offenbach a. M.) nach einem Stichtkampf mit Rosenbauer (Frankfurt a. M.) den ersten Platz, während bei den Damen Fel. Hag (Offenbach) vor Frau Dellers (Offenbach) und Frä. Oslob (Leipzig) erfolgreich war. Die genauen Ergebnisse:

Herrenflorett: 1. Heim (Offenbach) 6 Punkte, 2. Rosenbauer (Frankfurt) 6 Pkt., 3. Eisenecker (Frankfurt) 5 Pkt., 4. Verdon (Wehlar) 4 Pkt., 5. Adam (Biesbaden) 3 Pkt., 6. Jewarowski (Frankfurt) 2 Pkt., 7. Cron (Biesbaden) 2 Pkt., 8. Bergan (Rürnberg) 0 Punkte.

Damenflorett: 1. Hag (Offenbach) 10 Punkte, 2. Dellers (Offenbach) 8 Pkt., 3. Oslob (Leipzig) 7 Pkt., 4. Jacob (Offenbach) 7 Punkte, 5. Fendt (Berlin) 6 Pkt., 6. Büngst (Offenbach) 6 Pkt., 7. Fudmann (Düsseldorf) 5 Pkt., 8. Wagner (Frankfurt) 5 Pkt., 9. Brendel (Rürnberg) 4 Pkt., 10. Carnein (Köln) 3 Punkte.

IOA-Tagung in Oslo

Entscheidung über Olympia 1940 fällt erst in Berlin

Das Internationale Olympische Komitee trat am Freitagvormittag in Oslo zu seiner Abschlusstagung zusammen. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung stand wieder die Vergebung der Olympischen Spiele 1940 zur Debatte, um die sich bekanntlich Japan, Italien und Finnland bewarben. Wie nicht anders zu erwarten, wurde die Entscheidung vertagt, und zwar soll sie erst auf der nächsten IOA-Tagung, die im Juli 1936 in Berlin abgehalten wird, fallen. Präsident Graf Balser-Latour wandte sich vor allem mit Nachdruck gegen Verträge gewisser Nationen, die Entscheidung über die Vergabe der Olympischen Spiele 1940 durch politische Verabredungen der Nationen untereinander zu beeinflussen. Das sei bisher nicht höflich ge-

wesen und würde auch für 1940 nicht gehalten werden. Allein sportliche Gesichtspunkte seien für die Vergabe maßgebend.

Angenommen wurden die Einladungen Warschau und Kairo für die IOA-Tagungen 1937 und 1938.

Ein anderer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Amateurfrage. Graf Balser-Latour warnte die nationalen Verbände davor, ihre im Sport besonders erfolgreichen Aktiven durch wertvolle Preise auszuzeichnen. Durch die Annahme solcher Preise gingen die Sportler ipso facto ihrer Amateur-Eigenschaft verlustig.

Auch die auf der Tagesordnung stehende Wahl des IOA-Präsidenten konnte nicht er-

ledigt werden, da einige Stimmen erst noch schriftlich einzubringen sind.

Schließlich bedankte sich Graf Balser-Latour bei Erzelenz Sewald und Dr. Ritter von Holt für die von Deutschland so hervorragend organisierten Vorarbeiten für die Berliner Olympiade 1936. An den Ausführungen Dr. Ritter von Holt über die sportlichen Anlagen in Garmisch-Partenkirchen und Berlin — so betonte der Präsident — sei auch nicht ein Komma zu viel gewesen. Er habe sich selbst an Ort und Stelle davon überzeugt. Rehnliche Anlagen habe er in der Welt noch nicht getroffen.

Mit dieser Sitzung beschloß das IOA die Osloer Arbeitstagung.

Schmeling — Hamas

Das Programm für den Hamburger Vorkampftag am 10. März, in dessen Mittelpunkt der Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Steve Hamas stehen wird, ist jetzt komplett. Es finden insgesamt vier Kämpfe statt, die sich ab 16 Uhr wie folgt abwickeln werden:

1. Adolf Heuser (Wonn) gegen Bob Carvill (England) über zehn Runden;
2. Adolf Witt (Riel) gegen Ernie Simmons (England) über zehn Runden;
3. Max Schmeling (Berlin) gegen Steve Hamas (USA) über zwölf Runden mit sechs Unzen-Handschuhen; Ausscheidung zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft;
4. Fred Böck (Hamburg) gegen Glen Wood (England) über zehn Runden.

An Stelle von A. Luron bori also dessen Landmann, der englische Schwergewichtler Bob Carvill, der augenblicklich Steve Hamas als Trainingspartner dient, gegen Adolf Heuser.

Die „Hanssaal-Halle“, an deren Umbau über 1000 Arbeiter Tag und Nacht schaffen, wird zum festgesetzten Termin fertig sein. Nach einer Mitteilung der Bauleitung soll die Halle bereits am Freitag, 8. März dem Veranfaller für und fertig zur Verfügung gestellt werden. Mit einer Verschiebung des Kampftages, die in den Beträgen der Boxer auf alle Fälle vorgesehen war, ist also nicht zu rechnen.

In Mannheim wird anlässlich der **SAARBEFREIUNG** und der dadurch überall herrschenden frohen Stimmung der

S A A R - BEFREIUNGSTROPFEN

der Brauerei Pfisterer, Seckenheim zum Ausschank gebracht.

Ein schöner Brauch, den die Brauerei alljährlich am 1. März wiederholen wird.

Deutscher Ringertieg in Paris

Die deutschen Meisterringer im Belter- und Mittelgewicht, Fritz Schäfer (Schifferstadt) und Fritz Neuhäus (Effen), beteiligten sich am ersten borolimpischen Amateurturnier der französischen Ringer in Paris. Fritz Schäfer präferierte sich in besser Form und gewann alle Kämpfe gegen seine französischen Gegner. Er wurde damit auch Turniersieger vor Lubat, Wannel, dem französischen Meister Claverie und Sebille, die alle von Schäfer besiegt wurden. Weniger erfolgreich war der Essener Neuhäus, der nach einer Niederlage gegen Pigeot zwar gegen Eliquenois gewann, dann aber in seinem Kampf gegen Jourlin außerhalb der Matte so unglücklich ausfiel, daß er wegen einer Verletzung die Waffen strecken mußte. In der Gesamtwertung kam der Weltdeutsche so nur auf den vierten Platz.

200 DDAC-Zielfahrer in Saarbrücken

Zur befreiten Saar richteten sich am Freitag die Augen aller Deutschen. Auch die Sportler wollten keineswegs zurückbleiben und überbrachten den Volksgenossen, die um 15 Jahre lang die Treue hielten, die Grüße der Brüder aus dem Reich.

200 Kraftfahrer des DDAC waren mit ihren Fahrzeugen aus allen Gauen des Reiches, aus Süd, Nord, Ost und West zum Tag der Saar-Heimkehr nach den befreiten deutschen Landen geeilt und verfürperten die Sendboten ihrer Kameraden aus dem Reich. Nach einer Begrüßung durch den Gauführer Hubert an der früheren französischen Zollgrenze in Bruchhof luden die Fahrer, geführt von Landjägern aus Motorradern, geschlossen in Saarbrücken ein, wo ihnen ein beaeisierter Empfang zuteil wurde. Die DDAC-Zielfahrer, denen man bei dem schlechten Wetter ihre weiten Reiten nach deutscher Art sonst anfang, wählten dann dem Vorbereitungs- und dem Rathausplatz und der Befreiungs-Rundgebung vor dem Regierungsgebäude bei.

Stimmen erst noch
 Graf Baillet-Latour
 Dr. Ritter von Holt
 land so hervor
 rten Vorarbeiten
 Olympiade 1936.
 Dr. Ritter von Holt
 lagen in Garmisch-Par-
 so betonte der Präsi-
 ein Komma zu viel ge-
 löst an Ort und Stelle
 schliche Anlagen
 eli noch nicht ge-
 beschloß das IOC die

**Für die
 Einsegnung**

möchten Sie Ihren Jungen
 gut gekleidet wissen • Zur
**Konfirmation
 und Kommunion**
 empfehle ich mein gut sortiertes
 Lager nur erster Qualitäten

Meine Preislisten:
13.- 18.- 22.50 28.- 35.- 45.-

Maier-Mack

Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung
Mannheim / P 4, 11-12 / Am Strohmart

Fuß-Hilfe

finden Sie stets
 in dem ersten
 fachwissen-
 schaftlichen
 Spezial-Institut
 für

moderne Fußpflege

Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.
 Beseitige ich kostenlos und gewissenhaft. Komme auf Wunsch auch ins Haus.
 Verkauf sämtl. Fußpflege-Artikel, Einlagen u. Bandagen nach Maß u. Abdruck.

Andreas Schlosser
 Aerztlich gepr. Fußspezialist - Herschelbad - Tel. 21207 - Verkauf U 1, 21

Unsere Vermählung geben bekannt

Dr. Rolf Fendler
 Zahnarzt

Elisabeth Fendler
 geb. Andreä

Mannheim-Feudenheim, 2. März 1935
 Weimstraße 35

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied
 am Freitag abend mein lieber Mann, unser herzlichster Vater, Bruder,
 Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, Herr

Heinrich Etschmann
 Postschreiber

im Alter von 57 Jahren.
 Mannheim-Feudenheim (Scharnboerstr. 33), den 2. März 1935.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Etschmann
 und Tochter Bertel

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, mittags 1 Uhr
 von der Leichenhalle Feudenheim aus statt.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber
 Mann, unser Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Karl Röger

am 22. Februar in München durch einen Unfalltod verschieden ist.
 München (Canabichstr. 1a) 2. III. 36. **Friedl. Röger Wwe.**
 Mannheim (Sackenheimerstr. 47) **Fam. Johann Röger**
 11489 K **Fam. Otto Röger**

Die Beerdigung findet am Montag in München und die Beisetzung
 der Asche heute auf dem hiesigen Friedhof in aller Stille stattgefunden.

Zur Bodenverbesserung
 und Düngung

Huminal

Der ideale Humusdünger

1 Ballen (75 kg) Huminal ersetzt
 12-15 t Stallmist

Zu beziehen durch: Düngemittel, Genossenschaften
 und Samenhandel. Bezugsquellen weist nach:
Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Mannheim, E 7, 21.

**Goedecke-
 Waren helfen sparen!**

Zur Fastnacht!

Pflanzenfett 100% . . . Pfd.-Tafel -58
 Schweineschmalz, gar. rein Pfd. ab -90
 Deutsche Markenbutter - Margarine
 Eier Stück -12 -11 -10

MEHLE
 gute Qualitäten Pfd. -23 -21

Salatöl, fein 1/2 Liter -54
 Tafelöl 1/2 Liter -59

Zum Füllen von Fastnachts-Küchle:
 Aprikosen-Marmelade, offen Pfd. -55

3% Rabatt mit wenigen Ausnahmen

Goedecke Ges. m. b. H.

Verloren

Am 27. Febr., nachm. 4. U.
 5 Uhr, in d. Augustin-Kn.
**Verloren
 dunkelbraune Aktenmappe**
 m. Büchern und Papieren. Finder
 zu erben, bei dem Hausbüro,
 Besierstraße, Zimmer 17, gegen gute
 Belohn. abzugeben. (3091 R)

**Schweins-
 Kopf**
 in
 Burgunder-
 Gelee

1/4 Pfund nur
30 S

Sehr beliebt
 als Gemüse-
 Beilage und
 z. Abendbrot

STEMMER
 O 2, 10

Offene Stellen

Junges, fleißiges
Mädchen
 nicht über 18 J.,
 für 2-3 Stunden
 wochentl. a. e. u. d. i.
 Weibm. u. 11-12 U.
 Hart-Ludwigstr. 7,
 1 Treppe. (24 071)

Stellengesuche

Zünftige, zuverläss.
Schneiderin
 sucht Arbeit
 außer dem Hause.
 T. 5, 15, b. Kraft.
 (24 082)

Zu vermieten

**1 Zimmer
 und Küche**
 sofort zu vermieten
 Schwinger Str.
 Nr. 114, parterre.
 (24 078)

Offen:
 2 u. 3-Sim., 200q.
 Redar R. C. 2
 2 u. 3-Sim., 200q.
 Ringstraße
 1 u. 2-Sim., 200q.
 Schwingerstr. 11
 1 u. 2-Sim., 200q.
 Redar R. C. 2
 T. 4, 11
 Telephone 280 31.
 (24 080)

3-Zimmerwohnung
 mit Küche u. Bad, 2 Balkone, Zen-
 treibst., in schöner Lage Wein-
 heim auf 1. April zu vermieten.
 Angeb. u. 3065 R an die Exp. d. Bl.

**Möbl. Zimmer
 zu vermieten**
 Gut möbliertes
Zimmer
 sep., el. Licht, in
 vermieten. Tel.
 7, 8, 1. Tr., 11.
 b. d. Hof. (24 694)

**Möbl. Zimmer
 zu vermieten**
 Gut möbliertes
Zimmer
 sep., el. Licht, in
 vermieten. Tel.
 7, 8, 1. Tr., 11.
 b. d. Hof. (24 694)

Mietgesuche

Junges kinderloses
 Ehepaar sucht
13imm., Küche
 möbl., Bad, sep.,
 1. u. 2. Tr., 200q.,
 1. u. 2. Tr., 200q.,
 24 091 in d. Exp.

**1 Zimmer und
 Küche**
 a. 1. April
 von luna,
 Ehepaar zu mieten
 gesucht. Angeb. u.
 24 622 an d. Exp.

**2-Zimmer-
 Wohnung**
 zum 1. April von
 Brautleute zu m.
 Angeb. u. 24 667
 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmerwoh.
 zu vermieten
 24. Ober, such
 a. 1. April ab. 10.
 in d. Altstadt -
 Angeb. u. Preis-
 an die Exp. d. Bl.

**Sonnige
 2-Zimmerwoh.**
 in nur guter Lage
 1. 4. a. e. u. d. i.
 Quartier, Badler,
 Angeb. u. 24 697
 an die Exp. d. Bl.

Ämtliche Bekanntmachungen

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Rippmeyer l. C.
 verleiht am Samstag, den 9. März
 d. J., nachmittags 3 Uhr, im
 Rathaus ihre Gemeindejagd auf eine neun-
 jährige Verpachtung vom 1. Februar 1935
 bis 31. März 1944. Der gesamte
 Jagdbesitz umfaßt 492 Hektar Fläche,
 hiervon sind 180 Hektar Wald und
 312 Hektar Acker, Wiese und sonstiger
 Flächen.

Für die Verpachtung gelten die Be-
 stimmungen des Reichsjagdgesetzes.
 Der Entwurf des Jagdverpachtungs-
 vertrages liegt auf dem Rathaus zur Ein-
 sicht auf.

Rippmeyer, den 23. Febr. 1935.
 Der Bürgermeister:
 Müller.

Edingen

Bekanntmachung.

Umlage zur Gebäudeverfiche-
 rungsanstalt für das Ge-
 schäftsjahr 1934.

Die Umlage zur Gebäudeverfiche-
 rungsanstalt für das Geschäftsjahr
 1934 ist mit Genehmigung des Herrn
 Bürgermeisters des Innern auf 7 Pf. von
 je 100 RM. Verrechnungssumme fest-
 gesetzt worden. Die Verrechnungssumme
 hierfür werden in den nächsten Tagen
 ausgeben. Von der in zwei Teilbeträ-
 gen zu zahlenden Umlage ist die erste
 Hälfte innerhalb einer Woche nach
 Zustellung des Verrechnungsscheines und
 die zweite Hälfte auf 1. Juli 1935 zu
 entrichten. Beträge bis zu 5.- RM.
 sind auf den ersten Zahlungstermin
 ganz zu zahlen.

Edingen (Redar), 27. Februar 1935
 Der Bürgermeister:
 Müller.

Schriesheim

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche im
 letzten Jahre Zuckerrüben angebaut haben,
 und dieses Jahr wieder beabsichtigen,
 Zuckerrüben anzubauen, haben ihre An-
 baufläche innerhalb acht Tagen im
 Rathaus anzumelden. Außerdem ist
 die Größe des landwirtschaftlichen
 Betriebes, das Eigen- und Pachtland,
 sowie Ackerland getrennt in Hektar,
 Ar. am anzumelden. Ferner sind
 noch die nicht aus dem landw. Be-
 trieb resultierenden Einnahmen men-
 tlich anzugeben.

Die Anmeldung hat durch den
 Pfarrer persönlich oder dessen Obe-
 stellung zu erfolgen.

Schriesheim, den 27. Februar 1935.
 Bürgermeisteramt:
 Urban.

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Redar l. C. hat
 am Samstag, den 16. März 1935, nachmittags 2 Uhr
 im Rathaus die Auslösung des Jagd-
 rechts auf die Jagdverpachtung mit
 einem Jagdbesitz von 492 Hektar
 Feld und 170 Hektar Wald, auf die
 Dauer von neun Jahren, vom 1. Fe-
 bruar 1935 bis 31. März 1944,
 zur Versteigerung werden mit
 nachberechtigte Personen zugelassen.
 Die Versteigerungsbekanntmachung,
 sowie ein Entwurf des Jagdverpachtungs-
 vertrages liegt bis zum Versteigerungstermin
 im Rathaus auf.

Redar, den 28. Februar 1935.
 Bürgermeisteramt.

Zu vermieten

4-5 Büroräume

In O 7, 17, hochparterre. Bisher Ver-
 sicherungs-Gesellschaft, beste Geschäfts-
 lage, ab 1. April 1935 zu vermieten. Näheres bei:
Haldy, Kohlenhandels-Ges. m. b. H., E 3, 16.

Motorrad

Neuer, von 300
 bis 500 ccm, sofort
 zu verkaufen.
 Adressat:
 Mannheimerstr. 65
 Treppe Parterre.
 (24 661)

**Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht**

Großes möbl. Zimmer
 mit 2 Betten, Küchenbenutzung, b.
 Bad, W.C., sep., el. Licht, 30 qm
 parterre im Zentrum, Angeb. unter
 Nr. 3079 R an die Exp. d. Bl.

Motorräder

**Zündapp
 NSU
 Tornax**
 Generalvertretung
Rich. Gutjahr
 Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Luisenring)
 Telefon 22443
 zeigt bereits sämtl.
 Modelle 1935.

Schäfer-Garagen aller Art
 anerkannt 23920K

die besten, billigsten und
 schönsten, ab Lager lieferbar
 - vielseitige Referenzen -
W. Schäfer, Mheim, L 14, 11, Tel. 27041

Schlafstellen

Wett. Schlafstelle
 zu vermieten
 7, 1, 5, 21, rechts
 (24 701)

Motorräder

**Zündapp
 NSU
 Tornax**
 Generalvertretung
Rich. Gutjahr
 Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Luisenring)
 Telefon 22443
 zeigt bereits sämtl.
 Modelle 1935.

**Kinder-
 Rollbett**
 weiß lackiert
 innenmaß
 106x66 cm
Mk. 15.75
 große Auswahl
 in all. Preislagen

Zu verkaufen

klein. Rind. (An-
 den) - Fahrtröden
 auf der 9. Rhein-
 brunnenstraße 66,
 1 Tr. 110. (24 074)

Motorräder

**Zündapp
 NSU
 Tornax**
 Generalvertretung
Rich. Gutjahr
 Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Luisenring)
 Telefon 22443
 zeigt bereits sämtl.
 Modelle 1935.

**Stuben-
 wagen**
 Räder mit
 Gummibereifung
Mk. 7.50
 Kinderwagen
Reihardt
 F 2, 2

21. Edelreben
 aus der Rebhölle
 Schenke Hirsch,
 Schriesheim, 11/14
 für reichen Ertrag.
 (3395 R)

Motorräder

**Zündapp
 NSU
 Tornax**
 Generalvertretung
Rich. Gutjahr
 Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Luisenring)
 Telefon 22443
 zeigt bereits sämtl.
 Modelle 1935.

Photos
 für
Ausweise
 Photo-
Bechtel
 O 4, 5 Strohmart

Gebr. Photo
 9x12, und
1 Tafelklavier
 zu verkaufen.
 Osterheim,
 Mannheimstr. 79
 (30 154 R)

Motorräder

**Zündapp
 NSU
 Tornax**
 Generalvertretung
Rich. Gutjahr
 Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Luisenring)
 Telefon 22443
 zeigt bereits sämtl.
 Modelle 1935.

**Leser und
 Inserenten**

des HB sind eine große Gemeinschaft,
 einzig in dem gemeinsamen Ziel,
 national-sozialistisches Gedankengut
 Wirklichkeit werden zu lassen.
 Deutscher Geschäftsmann, vergiß das
 nicht und wähle für deine Werbung stets
 das richtige Blatt, nämlich das **HB!**



Theater-Rundschau



Zwangsvorstellungen

Vor einiger Zeit machte Karl W. ... den folgenden Vorschlag zur Lösung des Theaterbesuches. Er ist zwar überholt, aber original genug, um nicht vergessen zu werden.

Woher die leeren Theater? Nur durch das Ausbleiben des Publikums. Schuld daran — nur der Staat. Warum wird kein Theaterzwang eingeführt? Wenn jeder Mensch in das Theater gehen muß, wird die Sache gleich anders. Warum ist der Schulzwang eingeführt? Kein Schüler würde die Schule besuchen, wenn er nicht müßte. Beim Theater, wenn es auch nicht leicht ist, würde sich das ungeschwermelhaft doch vielleicht auch einführen lassen. Der gute Wille und die Pflicht bringen alles zustande.

Ist das Theater nicht auch Schule, Fragezeichen!

Schon bei den Kindern könnte man beginnen mit dem Theaterzwang. Das Repertoire eines Kindertheaters wäre sicherlich nur auf Märchen aufgebaut, wie Hänsel und Gretel, der Wolf und die sieben Geiseln, Schneewittchen.

In der Großstadt sind 100 Schulen, jede Schule hat 1000 Kinder, das sind 100.000 Kinder pro Tag. Diese 100.000 Kinder jeden Tag Vormittag in die Schule, jeden Nachmittag ins Theater — Eintritt pro Kinderperson 50 Pfennig, natürlich auf Staatskosten, das sind 100 Theater je 1000 Sitzplätze. Also per Theater

500 RM. — sind 50.000 RM. bei 100 Theatern. Wieviel Schauspielern wäre hier Arbeitsgelegenheit geboten? Der Theaterzwang bezirkweise eingeführt, würde das ganze Wirtschaftslieben neu beleben. Es ist absolut nicht einzusehen, wenn ich sage: Soll ich heute ins Theater gehen, oder wenn es heißt: Ich muß heute ins Theater gehen. Durch diese Theaterpflicht läßt der betreffende Staatsbürger freiwillig alle anderen stupiden Abendunterhaltungen fahren, wie Kegelschießen, Taroden, Bierischpolitik, Rendezvous, ferner die zeitraubenden blöden Gesellschaftsspiele: Fürchtet ihr den schwarzen Mann, Schneider leihe mir deine Frau usw.

Der Staatsbürger weiß, daß er ins Theater muß — er braucht sich kein Schind mehr herauszusuchen, er hat keinen Zweifel darüber, soll ich mir heute Tristram und Isolde anschauen — nein, er muß sich's anschauen — denn es ist seine Pflicht.

Er ist gezwungen, 365 mal im Jahre ins Theater zu gehen, ob es ihm nun vor dem Theater graust oder nicht. Einem Schüler graust es auch, in die Schule zu gehen, aber er geht gern hinein, weil er muß. — Zwang! — Nur durch Zwang ist heute unser Theaterpublikum zum Theaterbesuch zu zwingen. Mit guten Worten haben wir jetzt Jahrzehnte hindurch wenig Erfolg gehabt. Die verlockendsten Anpreisungen, wie: Geheizter Zuschauerraum — oder: Wäh-

rend der Pause Rauchen im Freien gestattet — oder: Studenten und Militär vom General abwärts halbe Preise; alle diese Bemühungen haben die Theater nicht füllen können. — Die Reflektoren, die bei einem großen Theater jährlich Hunderte von Mark verschlingen, fällt bei dem Theaterzwang gänzlich weg. — Ebenfalls auch die Preise der Plätze; denn die Plätze werden nicht mehr nach Standesunterschieden, sondern nach den Schwächen und Gebrechen der Theaterbesucher eingeteilt.

1.—5. Parquetreihe: Die Schwerhörigen und Kurzsichtigen,
6.—10. Parquetreihe: Die Hypochonder und Neurastheniker,
10.—15. Parquetreihe: Die Haut- und Gemütskranken,
sämtliche Rang- und Galerieplätze stehen den Asthmatikern und Sichtsleidenden zur Verfügung.

Auf eine Stadt wie Berlin kämen also — ausgenommen die Säuglinge und Kinder unter 8 Jahren, Bettlägerige und Greise — täglich rund 2 Millionen Theaterbesuchspflichtige, eine Zahl, die die jetzige Theaterbesuchszahl der Freiwilligen weit überschreitet.

Man hat ja mit der freiwilligen Feuerwehr ebenfalls bittere Erfahrungen gemacht — und nach langer Zeit nun eingesehen, daß es heute ohne Pflichtfeuerwehr nicht geht.

Warum geht es also bei der Feuerwehr und nicht beim Theater?

Gerade Feuerwehr und Theater sind heute so innig miteinander verbunden — ich habe in

meiner langjährigen Bühnenpraxis hinter den Kulissen noch nie ein Theaterstück ohne Feuerwehrmann gesehen.

Sollte die vorgeschlagene „Allgemeine Theaterbesuchspflicht“, genannt „ATBP“, zur Einführung kommen und, wie oben erwähnt, täglich zwei Millionen Personen in das Theater zwingen, so müssen in einer Stadt wie Berlin 20 Theater mit je 100.000 Plätzen zur Verfügung stehen. Oder 40 Theater mit je 50.000 Plätzen — oder 100 Theater mit je 12.500 Plätzen — oder 320 Theater mit je 6.250 Plätzen — oder 640 Theater mit 3.125 Plätzen — oder 2 Millionen Theater mit je 1 Platz.

Was aber dann für eine famose Stimmung in einem vollbesetzten Hause mit, sagen wir, 50.000 Besuchern herrscht, weiß nur jeder Darsteller selbst. Nur durch solche eminente Nachmittage kann man den leeren Häusern auf die Füße helfen, nicht durch Freikarten — nein — nur durch Zwang — und zwingen kann den Staatsbürger nur der Staat — !!!
(Aus den Bühnenblättern.)

Von Intendanten und Direktoren
Ausschüssen hinter den Kulissen

Zu dem Direktor eines kleinen Theaters kam einer seiner Darsteller: „Herr Direktor, könnten Sie mir nicht zehn Taler Vorschuß geben?“ — „Was? Wie? Jehu Taler Vorschuß?“ — Der Direktor starrte den Mann entseufert an. „Mensch, wenn ich zehn Taler hätte, dann wäre ich doch nicht Theaterdirektor!“

Theater-Spielplan vom 3. bis 12. März 1935

Sonntag, 3. März: Miete H 14, Sondermiete H 7: „Der goldene Pierrot“, Operette von Walter D. Goetze. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 4. März: Miete E 15: „Der goldene Pierrot“, Operette von Walter D. Goetze. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 5. März: Miete A 16, Sondermiete A 8: „Der goldene Pierrot“, Operette von Walter D. Goetze. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 6. März: Miete M 17, Sondermiete M 9: „Zum letzten Male: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von G. O. Kolbenbecker. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Donnerstag, 7. März: Miete D 16, Neu einstudiert: „Ludwig“, Oper von Vorging. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 8. März: Miete C 16, Sondermiete C 8: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Kusterer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 9. März: Miete H 15: Uraufführung: „Der Rebell von der Saar“, Volksstück von Ritter von Oberlein. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Sonntag, 10. März: Miete B 16, Sondermiete B 8: „Lohengrin“ von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Montag, 11. März: Miete C 15, Sondermiete C 8: „Die Räuber“ von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Dienstag, 12. März: Für die NS-Kultur-gemeinde Mannheim: Abt. 321—323, 345—347, 351—353, 361—363, 391—393, 519—520, 549—550, 560, 574—577, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600: „Don Carlos“ von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 3. März: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwanz von Franz und Paul Schönthan. Anf. 20 Uhr, Ende 22.15.

Sonntag, 10. März: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

In Ludwigshafen (Pfalzban):

Donnerstag, 7. März: Für die NS-Kultur-gemeinde Ludwigshafen: Abt. 5—6, 46—49, 56—52, 101—104, 111, 401—404, 421—427, 431—434, 491—492, 501—502, 521—525, 601—618, 620—627, 905—909 und Deutsche Jugendbühne Ortsgruppe Ludwigshafen: „Die Fingertorgel“, Lustspiel von Alois Rob. Tippel. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Städtisches Theater Heidelberg

Spielplan vom 2. bis 11. März

Samstag, 2. März: Preisgr. 4: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten, Musik von John Strauß. Anf. 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Sonntag, 3. März: Kindervorstellung: „Raz und Moriz“, ein Bühnenstück in 7 Streichen nach Bild. Buch von Leopold Gänther. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Preisgr. 3: „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten, Musik von Karl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 4. März: Geschl. Vorst. für die NS-Kulturgen. (Deutsche Bühne) Gruppe D: „Der Bettelstudent“, Operette in drei Akten. Musik von Karl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 5. März: Vormittags: Kinder-vorstellung: „Raz und Moriz“, ein Bühnenstück in 7 Streichen nach Bild. Buch von Leopold Gänther. Anfang 10.30 Uhr, Ende 12.30 U. — Abends: Außer Miete, Preis-gruppe 3: „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten, Musik von Karl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 6. März: Stammplohmiete D 24; Preisgr. 2: „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen, Musik

von Eugen d'Albert. Anf. 20, Ende 22.15 U.

Donnerstag, 7. März: Stammplohmiete B 24, Preisgruppe 3: „Späßen in Gottes Hand“, Volkskomödie in drei Akten von Edgar Kahn und Ludwig Bender. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 8. März: Stammplohmiete C 24, Preis-gruppe 2; zum ersten Male: „Eugen Onegin“, Oper in drei Aufzügen, Musik von Peter Tschaikowsky. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 9. März: Stammplohm. A 24, Preis-gruppe 3: Zum ersten Male: „Bären“, Schauspiel in 3 Aufzügen von Lars Hansen und Karl Holter. Anfang 20, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 10. März: Geschl. Vorst. für die NSB „Kraft durch Freude“: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten, Musik von Johann Strauß. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abds.: Preisgr. 3: „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten, Musik von Karl Millöcker. Anf. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 11. März: Geschl. Vorst. für die NS-Kulturgen. (Deutsche Bühne) Gr. A: „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten, Musik von Karl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung

TELKAMP-HAUS

Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

GOLD PFEIL

06,3
Eckk

LEDERWAREN

Pralinen, Schokoladen, Keks etc.
größte Auswahl immer frisch

Greulich
N. 4. 15

Feinster Ceylon-Tee 1/4 Pfd. 1.80 160 120

Russische Mischung 1/4 Pfd. 1.70

Greulich
N. 4. 15

Konditorei-Kaffee

Wellenreuther

Heute

Heiterer Abend

mit dem bekannten Humoristen

TONI KUNZ

Polizeistunden - Verlängerung!

Feinste Sorten

China-, Ceylon- u. Indien-Tees

in jeder Geschmacksrichtung

J. Propheeter, A 3, 7 Fernruf 42873

Uhren-Rail Mittelstraße 19

Reparaturen gut und billig

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kantarbeiten Hobisaum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für **LYON** Modereitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 5, 1 Fernsprecher 32491

Täglich Eingang von Neuheiten

Damenmode

Mendel
O 6, 7
1. Haus Gebr. Wirth

C. W. WANNER
M 1, 1 Nähe Schloss
Feine Maßanfertigung

Für 100%ige **Wanzen** und anderem Beseitigung v. Ungeziefer nur das Fachgeschäft

Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Auch Sie können so wohnen!

Besuchen Sie deshalb die **Eigenheim-Schau** Mannheim - R 1, 7

Durchgehend v. 9-10 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Kostenlose u. unverbindliche Beratung!

Verlangen Sie die wichtige Baumaße mit 50 Eigenheimen für 1.— RM.

Schokolade
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Schminke und Puder
in reicher Auswahl in der **Michaelis-Drogerie, G 2, 2**

Die neuestes, auf der **Berliner Ausstellung** gezeigten Modelle sehen Sie auf der großen

DKW- u. Viktoria-Motorrad-Schau **D 3, 7** auf den Planken

K. LÖVENICH Telefon 226 35
Besichtigung, Vorführung u. Prospekte unverbindlich

Blumenhaus Kocher, O 5, 3

Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 26946

Erstes Mannheimer **Linoleumlegeschäft**

Andreas Fink W^{wa}
Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

PARFUMERIE DER DAME

KESEL & MAIER

— Uebt praktischen —
— Sozialismus — — —
— Werdet Mitglied —
— der N. S. V. —

Damenhüte

KATE BERG

Mittelstraße 28 (Ecke)

Herr Pfiffig*

lagt: „Macht's wie ich — inferiert! — Aber natürlich nur im „SB“ — denn dort — Ihr könnt mir's glauben — bringt was raus dabei!“

* Sie wissen doch: der Mann, der das ganze Jahr im SB inferiert.



Vor und nach dem großen Mannheimer

KARNEVALS-ZUG

trifft sich alles in den nachstehend sich empfehlenden, gutgeführten Gaststätten



KABARETT-VARIETÉ LIBELLE

Wer an den Fastnachtstagen lustig sein will, wer lachen will, komme zu

Emil Reimers

Schnachts-Beranstaltungen:

Samstag und Sonntag abends 8.11 Uhr
Großes Karnevalstreiben

im Rahmen des Programms des Reimers-Ensemble

Samstag und Sonntag nachm. 4.11 Uhr
Närrische Nachmittage mit Emil Reimers

Rosenmontag, 4.11 Uhr nachmittags
der letzte Kinder-Maskenball

Rosenmontag, 6.11 Uhr abends
Großes Maskentreiben

Alles erscheint möglichst im Kostüm, das Reimers-Ensemble erreicht närrische Höhepunkte

Fastnacht-Dienstag, 4.11 Uhr nachm.
Die närrischen Hausfrauen lachen sich krank über Emil Reimers

Fastnacht-Dienstag, 6.11 Uhr abends
Gr. Faschingskehr bis Aschermittwoch

An den 4 Fastnachtstagen abends **Weinzwang**

Eintrittspreise: Fastnacht - Sonntag nachm. — 50

Fastnacht-Samst. u. Fastnacht-Dienstag abends Reichsmark 1.50 inkl. Programm

Fastnacht-Sonntag und Rosenmontag abends Reichsmark 1.05 inkl. Programm



Die Premiere war ein Bombenerfolg

Reservierungen nur im Vorverkauf an der Libelle-Kasse nach Plan gegen Reservierungsgebühr von 25 Pfg. pro Person! Telefon 29571

Feuerio

Faschings-Programm

Samstag, 19.11 Uhr: Abholung der **Prinzengarde-Rekruten** ab Habereck'l.

Sonntag, 3. März, vorm. 7.11 Uhr: **musik. Wecken** der gesamten Prinzengarde.

vorm. 11.11 Uhr: Abholung Sr. Tollität am Rhein (Überfahrt Lerch).

nachm. 2.11 Uhr: Faschingsumzug d. Karnevalvereine.

Montagabend, 8.11 Uhr: **Prinzenhuldigung** mit Feuerwerk am Friedrichsplatz, anschließend **Rosenmontagsfeier** im Palast-Hotel Mannheimer Hof.

Dienstagabend, 9.11 Uhr: **Maskenball** im Nibelungen-saal.

Aschermittwoch, abends 6.11 Uhr: **Heringessen** im Habereck'l mit Musik.

Der Elferrat

Täglich

● **Stimmung** und **Humor** ●

im

„Gambrinus“

U 1, 5 Breitstraße

Spezial-Ausschank Pfisterer-Bräu

Fastnacht im Café Müller

Qu 2, 12

Verlängerung!

5 6, 20 Restauration 5 6, 20

„Zum alten Reichskanzler“

Sonntag - Dienstag

Närrisches Konzert

gemütlich ist's im Café Gerstenmeyer R 3, 5

Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Ackermann's Weinstube

„zum goldenen Pfauen“

P 4, 14 Telefon 252 27

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
Karneval - Stimmung

Konzert

Während der Faschingstage ab 12 Uhr morgens d. bekannt. Frühstücks. Spez. Ochsenchwanzsuppe

4 Tage großer Faschingssummel

im **Großen Mayerhof** Qu 2, 16

Stimmungsvolles Kabarett-Programm mit Ueberraschungen! ●●●

Heute beginnt der 4-Tage-Rummel

im **Wittelsbacher Hof** U 4, 13 am Ring

Immer Stimmung! Jeden Tag Verlängerung!

11461K

Kappen-Abend unter Palmen

Samstag, Sonntag und Dienstag im

Pfisterer-Bräu O 6, 9

Konditorei und Café Hördt

T 3, 10 am Herschelbad

Ueber Fasching Verlängerung!

ACHTUNG!

Samstag, den 2. März

Großes Eröffnungskonzert

in den neurenovierten Lokalitäten zur

Warburg

Pflligergrundstraße 42.

Es laden freundlichst ein: „BAGGE“ Wilhelm Kirchstetter und Frau

Neckartal T 1, 5

Brühlstraße

Jeden **Samstag**

Schlachtfest

Faschings-Stimmung

im Weinhaus Catusus

Qu 4, 23

Spanische Bodega „Valencia“

R 3, 1 R 3, 1

Achtung! Rudolfs beliebte Schießhalle

befindet sich auf der

Fastnachtmesse

Um gütigen Zuspruch bittet Der Besitzer

Samstag, den 2. März abds. 8¹¹ Uhr Kappenabend

Montag, 4. März nachm. von 3-6 Uhr

Kinder-Maskenfest

m. Prämierung u. Ueberraschungen

Abends ab 8¹¹ Uhr

Lumpenabend

im St. Pauli-Keller beim

Vohmann's Ad'l

am Clignetplatz

Wiener Kaffee Linsner

L 12, 16 am Suez-Kanal

über die Faschingstage **Verlängerung** ohne Preisaufschlag

„Siedien“ N 7, 7 (Kunststraße)

Stimmung und Humor

Während der ganzen Fastnacht

urgemütlich!

Gloria-Säle

Seckenheimer Straße 11a

Ueber die Faschingstage: **Konzert**

Samstag, Sonntag, Dienstag

Stimmung und Humor E. METZ

Kaffee Platz'l

Inhaber: L. Lauer - U 2, 2

Gemütliches Familien-Kaffee

Von **Samstag bis Dienstag**

Verlängerung! ● Faschingstimmung! ●



Es war einmal ein treuer Husar ..

... Das war ein schlauer Mann. Kaum hatte er gehört, daß der Karnevalszug an seiner Wohnung vorbeiführte, da gab er schnell in seinem Leib- und Magenblatt, dem HB, eine kleine Anzeige auf:

Karneval-Zug! Fenster im 2. St. in guter Straße zu vermieten. Adr. u. Nr. 100 beim HB.

Kaum war diese Anzeige erschienen, da fand er auch schon einen guten Mieter. Warum aber sollte es gerade bei Ihnen anders sein? — Sie wissen doch: Kleinanzeigen im HB kosten nur wenig — doch nützen sie immer.

Spezial-Ausschank des MÜNCHENER HOFBRÄU

Telefon 21219 Kleiner Melerhof P 6, 17/18

Heute lustiger Abend

Liewi Feaa, ich pfeif' dee deuff, s' Cafe Corso hot noch uff!

Denken Sie an den

Rosenmontags-Kindermaskenball um 4 Uhr

Neckarschloß

Max-Josefstraße 2 am Meßplatz

heute abends 8¹¹ **Bunter Abend**

Samstag Kappenabend in der „Hütte“ Qu 3, 4 mit Verlängerung

Fastnachts-Messe

Große Volks-Belustigung für Jung und Alt

auf dem **Meßplatz**

vom 2. bis 5. März 35443 K

Ueber die Faschingstage Großer UR-BOCK-Rummel im Stammhaus Eichbaum

P 5, 9 Fritz Schwaderer P 5, 9

Zum Ausschank gelangt über die Faschingstage »UR-BOCK-HELL« — ein wohlgelungener Tropfen!

Wieder ein stürmischer Lach-Erfolg!

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel
im Faschingstaumel

Im Zauber der
Verliebtheit

und über-
sprudelndem
Humors



DIE **Katz im Sack**

D. L. S. - Film

Rich. Eichbergs neuester Lachschlager

Zwerchfellerschütternde Komik - tollster Humor mit

Magda Schneider
W. Albach-Retty
Theo Lingen usw.

Ein Spaß jagt den andern, der Gelächerturm nimmt kein Ende!

Europas Paradies als Schauplatz:

Paris - Monte Carlo - die herrl. Riviera

Ganz kurios: „Ich tanke - Herr Frank!“ und als Kulturfilm: „Meister der Watter!“ - Schwimmsport

NEUESTE BAVARIA-TONWOCHE

Beginn: So 3.00, 5.30, 8.10 - So 2.00, 3.55, 6.00, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 2. März 1935:
Vorstellung Nr. 195 - Dritte C Nr. 14
Zum ersten Male:
Der goldene Pierrot
Operette in acht Bildern von César
Beiz und Otto Reinert. Musik von
Walter K. Goebel.
Anf. 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Teestube 0 6, 9

der gemütliche Aufenthalt
während des Plankendurchbruchs

Kalte und warme Küche

Bier - Kaffee - Wein

Wo

gehen wir heute
abend hin?

Beachten Sie die
„HB“-Vergnügungs-
Anzeigen!



zum
UMZUG

von Schüreck.

Reste

In jeder Rollenzahl zu
ermäßigten Preisen.

M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Heute Premiere

des neuen UFA-FILMS

der die gesamte Damenwelt entzückt und
bannt - die Herrenwelt beglückt und spannt!



**Frischer Wind
aus Kanada**

Musik:
Franz R. Friedl

Kleider und Modenschau:
Modsalon Nicoll, Berlin

Herstellungsguppe: Bruno Duday

Spielleitung: Heinz Kenter und Erich Holder

und in weiteren Hauptrollen: Hans Brausewetter, Grete Weiser
Oskar Sabo, Werner Finck, Genia Nikolajewa,
Aribert Wäscher, Oskar Sima

Ist eine Steigerung möglich? NEIN! Denn

14 Darsteller von Rang und Klang geben diesem entzückend
humorvollen und charmannten Ufa-Lustspiel ein ganz ungewöhnliches Niveau

Im Vorprogramm: Kulturfilm: **Jugend am Werk** (Musik Hans-Otto Borgmann) / **Der lustige HB-Kindermaskenball** im Nibelungensaal / Die neueste Ufa-Ton-Woche mit einer Fülle von Aktualitäten / **Wieder die** gewohnten Eintrittspreise

Beginn heute: **3.00 5.00 8.30** Sonntag: **2.00 4.00 6.00 8.30**

UFA UNIVERSUM

UNIVERSUM

Kulturfilm-Abteilung

Morgen Sonntag,
vormittags 11.30 Uhr
haben Sie

zum letzten Male

Gelegenheit, den sensationellen Film

**Abenteuer
AUF DEM
MEERESGRUND**

In einer letzten Matinee zu erleben!

Mit der Filmkamera in Gaskabinen auf dem
Meeresgrund bei den Bahamas-Inseln gefilmt:

1. Tauchende Neger im Kampf mit den Meeresgöttern.
2. Mehrere Taucher inmitten der Hai-fische und Meeresungeheuer.
3. Kampf mit Blauhälen.
4. Kampf mit den Hammerhälen.
5. Kämpfe mit Menschenhälen.
6. Im Innern gesunkener Schiffe.
7. In den Fangarmen von Riesenpytten und Tintenfischen.

... und viele andere Geheimnisse, die noch nie
eines Menschen Auge sah!
Vorher: u.a.: **Der HB-Kinder-Maskenball** im
Nibelungensaal am 24. Februar 1935.

Kleine Matinee-Preise ab RM 0.60 - Jugendliche RM 0.50
Vorverkauf im Gange!

Mannheimer Männerchor-Verein 1858 e. V.

Festnachtsamstag, 2. März
abends 8.11 Uhr, Großer

MASKENBALL

In sämtl. Räumen des Kolpinghauses, U 1, 18/19
2 Tanz-Orchester - Eintritt 80 Pfg. incl. Steuer

Schauburg

Führendes Film-Theater der Breiten Straße

Erstaufführungs-Groß-Lustspiel

Lien Deyers, P. Heidemann, W. v. Lennep
Jakob Tiedtke, Luzzi Holzschuh, Rudolf Platte

In Eduard Künnekes

herrlicher Welt-Erfolgs-Operette



**Der Vetter
aus Dingsda**

Lachkanonade von Anfang bis Ende

„Ich bin nur ein armer Wandergesell,
Gute Nacht, liebes Mädel, gut Nacht!“

Indien, Land der 1000 Wunder!

Schlangentanz, Ochsenrennen, Götter- u. Totenverehrung
usw. - unheimliche exotische Atmosphäre -

NEUESTE TON-WOCHE!

Ram in Waffen - Frühling am Mittelmeer -
Bergmanns Kompanie Jäger - Tanks im Flugzug
- Florida als Riviera - Degenstechen in St. Moritz
- und sonstige neueste Welt-Ereignisse!

Jugend hat Zutritt bei halb. Preisen!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 - So. 2.00 Uhr

Arche Noah F5,2

Sonntag, Montag und Dienstag
Faschings-Konzert

der bekannten **Kapelle Duddeldei**

Stimmung - Humor

Der Karnevals-Zug passiert die „Arche Noah“

Nur im **GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Samstag letzte Gelegenheit
des erfolgreichen Ufa-Großfilms
Ein Mann will nach Deutschland

mit Karl Ludw. Diehl - Herm. Speel-
mans - Brigitte Horney - Willy Birgel
Jugend zugelassen!

Unser 2. Ufa-Großfilm-Programm:
Ab morgen Sonntag bis anschl. Mittwoch
die prachtvolle Ufa-Prunk-Operette



Die Csardasfürstin

mit **Marta Eggerth** Hans Sühner
Paul Kemp, P. Hörbiger, Ida Wüst, Junkermann

Reichhaltiges Ufa-Beiprogramm

Anf.: 4.00, 5.40, 6.40, 8.20; So. 2.00

Wers HB liest
hat mehr vom Leben!

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Der gewaltige Ersterfolg
zwingt zur Wiederholung

Morgen
Sonntag 11.30 Uhr vorm.

**Das wahre
Gesicht
Afrikas**

Wild und geheimnisvoll -
im Urzustande der Natur!

Spannung! • Schönheit! • 1000 Gefahren!

Abreise in Marseille - Port Said - durchs rote Meer -
Aden - Aquator - Mombassa - ins Afrika-Innere

Erfolgreiche Jagd auf mächtige Elefanten!

Bei den Blutstelen - Ein gefährliches Rhinoceros
Im Paradies der Tiere:

Hinterlistige Hyänen, Löwen, Giraffen,
Schakale, Geler, Antilopen, Zebras,
Krokodile, Büffel, Strauße

2 Antilopen als Lockspeise für Löwen - Am Viktoriasee,
dem größten See der Welt - Zu den Quellen
des Nils - Kongo-Wasserfälle - Nilpferde - 10 Monate
auf dem Kongo-Strom - Die aussterb. Hottentotten.
St. Helena, Napoleons letzter Aufenthalt

Begleit-Vortrag: **Theod. Loos**

Vorprogramm: Neueste Bavaria-Tonwoche
Kleine Preise ab 60 Pfg. - Jugendl. halbe Preise

Gasthaus Elfner

Tel. 432 84 - Seckenheimer Straße 104
Heute großer Kappenabend